

BILDUNG SCHWEIZ

3 a | 2008

Sonderheft Schulreisen

Entdeckungen in der Grosstadt und in der Biosphäre

Sport und Spiel

Schulen im Fussballfieber: Fairplay und Teamgeist sind wichtiger als Siege
Jugendliche rappen für Toleranz und Fairplay



Neu: Gepäckpauschale für Schulen und J+S Gruppen!

Jetzt sind Sie mit Ihrer Klasse noch bequemer unterwegs! Profitieren Sie vom neuen Angebot für Schulen und J+S-Gruppen: Für nur 100 Franken pro Weg zusätzlich zu Ihrem Gruppenbillett können Sie bis zu 30 Gepäckstücke aufgeben – und die Reise unbeschwert genießen. Weitere Infos zu diesem attraktiven Angebot: www.sbb.ch/baggage



Ihr Gepäck reist alleine.

Guten Schultag!

«Fussball-Kids stürmen Klubs», schrieb eine Gratiszeitung Ende Februar und nennt die Zahl von 144 500 Jugendlichen, die als Junioren beim Schweizer Fussballverband gemeldet sind (eine Zunahme von 14% innerhalb von vier Jahren). Die Beliebtheit führt der Fussballverband auf die Erfolge der Nationalmannschaft in den letzten Jahren zurück. Die Zahl dürfte nach der Euro 08 nochmals

in die Höhe schnellen.



Doris Fischer
Redaktorin

Auf vielen Pausenhöfen dribbeln die kleinen und grossen Stars von morgen. Buben (und Mädchen?) bestürmen ihre Lehrerinnen und Lehrer in der Turnstunde: «Spielen wir Fussball?» Und nicht erst seit das Jahr der Euro 08 begonnen hat, träumen Kinder davon, dereinst in die Fussstapfen von Streller, Yakin, Beckham oder Ronaldinho zu treten.

Apropos «Träume» – auch Turn- und Sportlehrer träumen von Mega-Fussballturnieren und setzen dazu an ihrer Schule die wohldurchdachte Studententafel ausser

Kraft (Seite 29). Ganz ernst gemeint jedoch ist das Projekt «Fussball+», ein weiteres Modul von «schule.bewegt» des Bundesamtes für Sport. 20 Minuten Fussballspielen pro Tag irgendwo und mit irgend jemandem, der Lust und Zeit hat, macht nicht nur Spass, sondern auch fit.

Die Fussball-Euphorie löst aber auch viele Projekte aus, die mit dem runden Leder nur indirekt im Zusammenhang stehen. Zürcher Schulen kreieren gemeinsam mit bekannten Rap-Musikern Songs und engagieren sich damit für Toleranz, Respekt und Fairness (Seite 33). Als Lohn winkt ein Austritt in einer Fanmeile in einer der Host-Cities.

Ganze Schulhäuser setzen sich als Botschafterinnen für eine der 53 Uefa-Nationen ein und wecken mit dem Projekt «Euroschoools» im Vorfeld Verständnis und Interesse für andere Menschen und Kulturen. Wenn Teamgeist, Toleranz und Fairness aus den Begleitprojekten auf die Spiele der Europameisterschaften und die Fangruppen überspringen, dann kann es eigentlich nur Sieger geben – Freude herrscht.

Freude wünschen wir Ihnen auch für die nächste Klassenreise. Schweizer Städte bieten nicht nur Fussball, sondern locken mit tollen Angeboten für Schulreisen, Workshops und Ausflüge. Wir stellen Grossstadt und die ländlichen Biosphären des Val Müstair und des Entlebuch einander gegenüber (ab Seite 6).

Wenn wir mit den Beiträgen und den Ausflugs-Tipps in dieser Spezialausgabe von BILDUNG SCHWEIZ Ihre Vorfriede nähren können, freut uns dies. Wir wünschen Ihnen strahlendes Wetter, tollen Teamgeist und ein gutes Händchen für die Wahl des Zeitpunktes der Reise. Als kleiner Tipp: Die SBB rät dringend von Klassenreisen ab in der Zeit zwischen dem 7. und 29. Juni (Euro 08!).

Inhalt

Aktuell

- 4 Deutsch für Dreijährige
- 4 Was tun bei rückläufigen Pensen?
- 4 Privatschul-Initiative

Reiseziele

- 6 Auf Entdeckungsreise in der Grossstadt
- 10 Biosfera – Natur und Kultur lernend erleben
- 15 Für grosse und kleine Wundernasen
- 20 «Jederzeit Hilfe holen, zu zweit geht's leichter»

LCH MehrWert

- 23 Versicherung «Lehrer Plus»
- 24 LCH-Reise: Tibet zum Kennenlernen
- 26 Bali – Insel der Götter und Dämonen

Sport und Spiel

- 29 Euro 08: Schulen im Fussballfieber
- 32 Rhythmus und Reim für ein friedliches Fussballfest

Bücher und Medien

- 35 «Max Frisch. Citoyen»
- 35 Erlebnispädagogik: Zuwendung, Übung, Praxis

Rubriken

- 36 Bildungsmarkt
- 43 Bildungsforum
- 43 Impressum
- 47 Vorschau

Rufnummer

- 47 Alarm am Sporttag

Titelbild:

Die Euro 08 infiziert Jugendliche mit dem Fussballfieber

Foto: Tommy Furrer

Was tun bei rückläufigen Pensen?

Kündigung ist das letzte Mittel – zuvor müssen alle Alternativen abgeklärt werden, hält der LCH in einem Leitfaden fest.

An vielen Schulen sinkt die Zahl der zu verteilenden Pensen – meistens wegen rückläufiger Schülerinnen- und Schülerzahlen, oft aber auch aufgrund von Sparmassnahmen oder veränderten Bildungsgängen. Im ungünstigsten Fall sind Kündigungen nicht zu vermeiden.

Etliche Kantone haben bereits Richtlinien für das Vorgehen bei Kündigungen infolge Pensenrückgang entworfen. Ergänzend dazu veröffentlicht nun auch der LCH ein Dokument – als «Handweiser» bei Unklarheiten und als Orientierungsrahmen für Kantone, die noch keine Richtlinien besitzen. Betroffenen Lehrpersonen oder Schulteam hilft es, die Rechtslage abzuklären.

Sind Kündigungen unausweichlich, so ist eine Kriterienkaskade mit Ausbildungsqualifikation, Dienstalter und Lebensalter zu beachten. Der LCH betont jedoch, dass zuvor alle Alternativen abgeklärt und ausgeschöpft werden müssen. Die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind voll zu wahren.

Schliesslich führt der LCH auch aus, was nach erfolgter Kündigung zu beachten ist. Der Leitfaden lässt sich auf der Website des LCH www.lch.ch gratis herunterladen. hw

So ist es richtig

Im Artikel «Die Zukunft gestalterischer Fächer» in BILDUNG SCHWEIZ 3/08 war die Funktion des Projektgruppen-Mitglieds Martina Spielmann nicht korrekt angegeben. Richtig muss es heissen: *Martina Spielmann, LCH FK TW, Fachkommission Textilarbeit und Werken.*

Deutsch für Dreijährige

Als erster Schweizer Kanton führt Basel-Stadt eine obligatorische Sprachspielgruppe für dreijährige Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen ein. Damit sollen alle Kinder beim Kindergarten-Eintritt Deutsch sprechen können.

Das Projekt stelle einen Eingriff in die Elternrechte dar, sagte Erziehungsdirektor Christoph Eymann Ende Februar vor den Medien. Er gewichte aber das Bildungsrecht von benachteiligten Kindern höher als die Erziehungsrechte der Eltern. Kinder mit mangelnden Sprachkenntnissen seien während der ganzen Schulzeit benachteiligt.

Das Projekt sieht vor, dass die Eltern von Dreijährigen zu einer Veranstaltung aufgeboten werden. Dort werden die Deutschkenntnisse der Kinder abgeklärt, «ohne dass Tests gemacht werden», wie Pierre Felder, Leiter des Ressorts Schulen, betonte.

In Basel-Stadt beträgt der Anteil Fremdsprachiger beim Kindergarten-Eintritt rund 50 Prozent. Das Erziehungsdepartement (ED) schätzt, dass rund ein Drittel der Dreijährigen nicht genügend Deutsch sprechen. Diese Kinder – voraussichtlich 500 – müssen während eines Jahres zweimal in der Woche in die Sprachspielgruppe.

Die Sprachschulung erfolgt in privat organisierten Tages-

heimen oder Spielgruppen. Es handle sich nicht um Sprachkurse, betonte Felder. Die Kosten für den Besuch der Spielgruppe übernimmt der Kanton. Das Obligatorium sei notwendig, weil viele Eltern benachteiligter Kinder den Sinn der Frühförderung nicht einsähen, sagte Felder. Selektiv sei das Obligatorium, damit die Kosten und die staatliche Intervention auf einem Minimum blieben. In anderen Kantonen gibt es Sprachspielgruppen; der Besuch ist freiwillig. Der Zeitplan sieht vor, dass das Projekt «Obligatorische Sprachförderung für Dreijährige» noch in diesem Jahr in die Vernehmlassung geschickt wird. Anschliessend soll die Weiterbildung der Betreuungspersonen erfolgen. Das Vorhaben wird frühestens mit der Anmeldung in den Kindergarten 2010 umgesetzt.

Die Projektkosten, verteilt auf sechs Jahre, werden auf 1,65 Millionen Franken beziffert. Die jährlich wiederkehrenden Kosten belaufen sich nach Angaben des ED auf 1,5 Mio. Franken. sda

Privatschul-Initiative: Abstimmung im September

Nicht wie erwartet im kommenden Juni, sondern voraussichtlich im September dieses Jahres wird über die Initiative «JA, Bildungsvielfalt für alle» im Kanton Baselland abgestimmt. Diese verlangt, dass Eltern zwischen den einzelnen öffentlichen und den nichtstaatlichen Schulen wählen können. Der Unterricht an nichtstaatlichen Schulen in der Schweiz soll durch die staatlichen Schulträger finanziert werden.

Der Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB und der Dachverband LCH wenden sich klar gegen dieses Begehren, da es unweigerlich auf Kosten der öffentlichen Schulen gehen und ein Zweiklassen-System für Kinder fördern würde. Es hat sich ein überparteiliches Komitee «Privatschulinitiative Nein» gebildet. Info: www.privatschulinitiative-nein.ch

Was, Wann, Wo

«Sport kann alles?»

Eine Behauptung mit Fragezeichen steht als Titel über einem interdisziplinären Fachkongress vom Donnerstag, 15. Mai, in Winterthur. Inputreferate kommen von Gianna Hablützel-Bürki und Prof. Uwe Pühse, Leiter des Sportwissenschaftlichen Instituts der Uni Basel. Information und Anmeldung (bis 5.5.): www.sportkannalles.ch

Die Schule neu denken

Der Freie Pädagogische Arbeitskreis fpa lädt ein zu einem Gespräch mit dem inzwischen hochbetagten Reformpädagogen Hartmut von Hentig am Samstag, 24. Mai, in Zürich. Das «freundliche Verhör» soll Einblick in sein beeindruckendes «Leben und Lebenswerk» gewähren. Ein Tagesseminar unter dem Titel «Eine Schule für Kinder – Mädchen und Buben» veranstaltet der fpa mit dem Psychologen Remo Largo am Samstag, 7. Juni, in Zürich. Info und Anmeldung: www.arbeitskreis.ch, Tel. 041 710 0949

Schulische Bubenarbeit

Die 11. Impulstagung «Es ist Zeit für Bubenarbeit!» für Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Mittelschule und weitere Interessierte findet am Samstag, 31. Mai, in Baden (Kantonschule) statt. Die Impulstagungen sind niederschwellige Veranstaltungen für Männer und Frauen; es ist keine vorgängige Auseinandersetzung mit dem Thema notwendig. Info und Anmeldung www.nwsb.ch

Vera F. Birkenbihl

Ein weiteres Tagesseminar mit Vera F. Birkenbihl, «Neues von der Lernfront» findet am 14. Juni 2008, 12.15–18.30 Uhr, im Andreaszentrum, Gossau SG statt. Information und Anmeldung: www.protalk.ch. Die Preise sind nach Anmeldedatum gestaffelt; Früh-Entschlossene fahren günstiger.

Das grosse 2008-Fragen-Quiz. Mit Köpfchen an die UEFA EURO 2008™.

Was haben die UEFA EURO 2008™ und die Initiative «Schulen ans Internet» gemeinsam? Sie bieten Grund zum Feiern! 5500 Schweizer Schulen hat Swisscom bereits kostenlos angeschlossen. Nun sind die Schülerinnen und Schüler gefordert: Im grossen 2008-Fragen-Quiz können sie ihr Wissen über die 16 EM-Teilnehmerländer beweisen und damit EURO 2008-Tickets und weitere tolle Preise gewinnen. Wie Sie Ihre Klasse als Lehrkraft unterstützen und ebenfalls an der EURO 2008 live mitjubeln können, erfahren Sie unter www.swisscom.com/schule



swisscom



UEFA
EURO2008
Austria-Switzerland



Auf Entdeckungsreise in der Grosstadt

«Grosstadt-Dschungel», «Schöne Künste» und eine «fernöstliche Gartenanlage» – geeignet für eine Klassenreise? BILDUNG SCHWEIZ hat Reiseziele mitten in Zürich unter die Lupe genommen und Lehrpersonen nach ihren Erfahrungen befragt.



Foto: Heinz Weber

Eine Reise wert: Zürich bietet Schulklassen eine abwechslungsreiche Palette kultureller Höhepunkte.

Es ist zehn Uhr morgens am Hauptbahnhof Zürich. Normalerweise würde der Bahnhof jetzt halbverlassen vor sich hindämmern. Der Pendlerverkehr wurde längst in Fabriken und Büros gespült und wird den HB erst gegen Mittag und Abend erneut fluten.

Doch heute ist kein normaler Tag für die Kinder der fünften Primarschulklasse Hintertupfingen. Heute ist Schulisertag! Zusammen mit unzähligen anderen Schulklassen sind sie unterwegs, um die Welt zu entdecken. Während die anderen Schulklassen in Richtung Bündner Berge, Vierwaldstättersee oder Augusta Raurica reisen, durchquert unsere Klasse die alte Bahnhofshalle in Richtung Bahnhofquai. Es soll eine beson-

dere Schulreise werden, eine Schulreise mitten in Zürich.

Matthias Hobi

«Nach Zürich geht man, wenn man im kulturellen Bereich etwas erleben möchte», sagt Primarlehrerin Silvia Peeters aus Oberurnen. So habe sie 2007 mit Schülerinnen und Schülern einer dritten Unterstufenklasse das Nordamerika Native Museum (Nonam, siehe Seite 8) besucht. «Die Ausstellung war gut gelungen und die Museumsleiterin hatte sichtlich Freude an der gut vorbereiteten Klasse.» Oft ist ein Ausflug in die Stadt auch eine Preisfrage: «Wir haben ein Budget für Schulreisen und Exkursi-

onen, welches für das ganze Jahr reichen muss.» Deshalb hat Silvia Peeters mit ihrer Klasse gleich eine Rundreise gemacht. Den Vormittag hat die Klasse in einer Badeanstalt verbracht, wo zur Mittagszeit grilliert wurde. Nachmittags folgte der Besuch des Nonam und anschliessend die Rückreise per Schiff und Bahn ins Glarnerland. «Es war wirklich ein gelungener Tag.»

Nur mit festem Programm

«Die Stadt hat besonders Landeiern viel zu bieten», lacht Patrik Landolt. Der Oberstufenlehrer aus Näfels war bisher erst zwei Mal mit einer Schulklassen in Zürich: «Das waren eher Aktionen am Abend als richtige Schulreisen. Das eine

Mal waren wir mit einer dritten Sekundarschulklasse im Theater und haben uns Dürrenmatts «Romulus der Grosse» angeschaut, das andere Mal haben wir ein ZSC-Spiel besucht.»

Viel Erfahrung hat Patrik Landolt jedoch mit Schulreisen nach Genf. «Unsere Schule veranstaltet jährlich ein einwöchiges Lager in der Romandie, in welchem wir jeweils einen Tagesausflug nach Genf machen.» Bisher seien die Ausflüge immer gut gelaufen und der Lehrer hat bereits sein eigenes Erfolgsrezept entwickelt. «Mir ist es wichtig, ein festes Programm zu haben. Dieses wird den Eltern, dem Schulrat sowie Schülerinnen und Schülern klar kommuniziert», sagt Patrik Landolt.

Sein Programm besteht aus einer gemeinsamen Aktivität, meist dem Besuch des UNO-Gebäudes am Vormittag, einem freieren Programmteil am Nachmittag, gefolgt von einem gemeinsamen Abendessen. «Nachmittags lasse ich die Jugendlichen relativ frei in Dreiergruppen die Stadt besichtigen, dabei dient ein Arbeitsauftrag mit verschiedenen Zielen als Leitfaden. Da die Jugendlichen selbständig unterwegs sind, verlange ich von den Eltern eine Unterschrift.» Schülerinnen und Schüler, deren Eltern die Unterschrift nicht geben können, bleiben in seiner Obhut.

Wenn sich der Himmel über Zürich langsam rötlich färbt und der Bahnhof zu neuem Leben erwacht, steigen müde, aber zufriedene Schulkinder von einem Zug in den nächsten; Klasse für Klasse fahren sie zurück nach Olten, Luzern und St. Gallen. Eine Schulklasse durchquert die Bahnhofshalle vom Bahnhofquai her Richtung Schienenstränge. Die Schülerinnen und Schüler könnten eines der folgenden Angebote besucht haben:

Exotik zwischen tropischen Pflanzen

In Zürich steht ein kleiner Urwald: Die Masoala-Halle. Mit ihrem Reichtum an exotischen Pflanzen und Tieren eignet sie sich speziell gut, um Schülerinnen und Schülern die Vielfalt Madagaskars zu vermitteln. «Ich empfehle die Halle am Morgen zu besuchen, dann sind die Tiere meist aktiver», sagt Simone Leimbacher, Mitarbeiterin von Zooinformation und Education im Zoo Zürich.

Für zehn Franken pro Halbtage, kann man einen auf Unter- oder Mittelstufe

abgestimmten Klassensatz mit Beobachtungsaufträgen mieten. In den Aufträgen geht es darum herauszufinden, welche Blätter zum Bambus gehören, wie die Flecken auf dem Rücken der Taggeckos aussehen oder welche Temperatur und Luftfeuchtigkeit im Regenwald herrschen. So bietet sich den Kindern ein tieferer Zugang zum Regenwald.

Wer noch mehr Informationen zu Madagaskar und zum Tropischen Regenwald möchte, kann die angrenzende Ausstel-

lung besuchen, an den Führungen «Menschen im Regenwald und Tropischer Regenwald im Alltag» teilnehmen oder ein Interview mit einem Tierpfleger oder einer Tierpflegerin führen. Es empfiehlt sich also, Termine und Preise vorher abzuklären.

Weiter im Netz

www.zoo.ch



Foto: Zoo Zürich, Marlin Bauer

Nicht zu übersehen im Blättergewirr tropischer Pflanzen: Roter Vari.

Gestalterische Bildung

Etwas ruhiger, aber nicht minder interessant und farbig, geht es im Kunsthaus Zürich zu und her. Je nach Ausstellung können verschiedene Angebote für Schulen besucht werden. Sie setzen sich laut Hansruedi Weber, dem Leiter der Kunstvermittlung, in der Regel aus einem bildenden und einem gestalterischen Teil zusammen. «Die Werke bestimmen aber die Art der Vermittlung», sagt Hansruedi Weber.

Meist werden nach einer Einleitung die Schlüsselwerke einer Ausstellung behandelt. Dabei wird häufig mit Vergleichen gearbeitet und so beispielsweise ein klassisches Stillleben mit einer Suppenbüchse von Andy Warhol verglichen. Schülerinnen und Schüler können sich den Werken in der Diskussion nähern. Im darauf folgenden gestalterischen Teil, in einem der beiden Malateliers, können sie das Gesehene bildlich verar-

beiten. Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler sowie dem Ziel der Lehrperson, kann der gestalterische Teil ausgeweitet, der betrachtende Teil etwas kürzer gehalten werden.

Weiter im Netz

www.kunsthaus.ch



Foto: zVg

Kleine Künstlerinnen und Künstler verwirklichen sich im Malatelier.

Hinter den Kulissen



Foto: zVg

Auf Tuchfühlung mit Schauspielerinnen und Schauspielern und Requisiten.

An der Giessereistrasse lässt sich ein anderer Aspekt der schönen Künste entdecken: das Theater. Das Schauspielhaus erlaubt Schulklassen einen Blick hinter die Bühne.

Eine Möglichkeit, Theater zu erleben, ist der Besuch einer Vorstellung nach einer Vorbereitung. In dieser können sich die Kinder spielerisch mit den zentralen Inhalten einer Aufführung auseinandersetzen. Daneben gibt es aber auch die Möglichkeit, an einer Führung teilzunehmen. Diese führt in 90 Minuten durchs Theater, auf Bühnen und Probebühnen. In Montagehallen und Prospektmallsaal kann die Entstehung der Kulissen beobachtet werden, während man im Kostümfundus mit Requisiten auf Tuchfühlung gehen kann.

Wer Glück hat, kann sogar mit einer Schauspielerin oder einem Regisseur ein paar Worte wechseln. Die Führung ist grundsätzlich für alle Schulstufen möglich, gewisse Vorführungen sind aber ab einem gewissen Alter besser geeignet. Je nach Absprache ist es möglich, bei der Führung bestimmte Schwerpunkte zu setzen. So wird laut Theaterpädagogin Sibylle Longhini oft nach den Berufsmöglichkeiten am Theater gefragt.

Weiter im Netz

www.schauspielhaus.ch

Reise durch Nordamerika

Im Nordamerika Native Museum, Nonam, dreht sich alles um indianische Kunst und Kultur. Die Dauerausstellung führt laut der Wissenschaftlichen Mitar-

beiterin Heidrun Löb durch fünf grosse Kulturareale der indigenen Bevölkerung Nordamerikas. In einer Stunde können Schülerinnen und Schüler, von einer Museumspädagogin oder einem Museumspädagogen begleitet, von der Arktis über die Prärie bis zur Wüste reisen. Dabei lernen sie verschiedene Lebensweisen der Indianer kennen. Die Führung eignet sich für alle Altersklassen.

Die Sonderausstellungen wechseln ein bis zweimal im Jahr und widmen sich immer einem bestimmten Thema, beispielsweise Arktischen Schätzen in Schweizer Museen. Schulklassen können einen Workshop mit integrierter Führung besuchen. Im Workshop können die Kinder je nach Ausstellung Beobachtungsaufträge lösen oder eigene Kunstwerke gestalten. Die Workshops sind nicht immer für alle Altersstufen geeignet. Sowohl für Workshops als auch für Führungen muss man sich, aufgrund deren Beliebtheit, frühzeitig anmelden.

Weiter im Netz

www.stadt-zuerich.ch/nonam



Foto: zVg

Forschungsreisen in die Arktis im Native Museum.

Harmonie von Natur und Architektur



Foto: zVg

Einen Hauch von Asien spüren im Chinagarten.

Mäandrierende Wege führen die Besucherinnen und Besucher an Felsen vorbei über eine Bogenbrücke zu einem sechseckigen Pavillon. Der Chinagarten, ein Geschenk der chinesischen Stadt Kunming an die Bevölkerung Zürichs, vermittelt für einen Moment das Gefühl, selbst in Asien zu sein. «Drei Freunde im Winter» lautet das Thema des Gartens, das durch die winterfesten Pflanzen Föhre, Bambus und Winterkirsche verkörpert wird. Daneben gibt es über 20 weitere Pflanzen unter anderen auch Ginkgos und Magnolien zu sehen. Doch nicht nur Pflanzen ziehen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf sich. Drei Pavillons locken mit ihren Schnitzereien und Inschriften; über 500 Landschaftsbilder und Stillleben schmücken die offenen Galerien der Anlage. Einstündige Führungen bieten eine gute Möglichkeit, den Garten zu erkunden und Wissenswertes zu erfahren. Sie müssen allerdings im Voraus vereinbart werden.

Weiter im Netz

www.stadt-zuerich.ch/chinagarten

Vorteil Tarifverbund

Bei Schulreisen in die Stadt lohnt sich eine Gruppenkarte des örtlichen Tarifverbundes. In Zürich ist dies der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Laut Thomas Meier, Leiter der Infostelle ZVV-Contact, gibt es in Zürich zwei Gruppenkarten. Eine Kurzzeit-Gruppenkarte, die eine Stunde lang gilt, sowie eine 24-Stunden-Gruppenkarte. Die Tageskarte ist für Schulreisen in die Stadt wohl das bessere Angebot, da sie trotz längerer Gültigkeit nur doppelt so teuer ist. «Ab zehn Personen fährt eine Person gratis, ab zwanzig Personen ist ein weiteres Ticket gratis. Dabei wird immer die teuerste Fahrkarte erlassen», sagt Thomas Meier. Schulklassen, welche Zürich von ausserhalb der ZVV Zonen bereisen, empfiehlt der Leiter der Infostelle eine Beratung. So können die günstigsten Tarife im Vorfeld ermittelt werden. www.vbz.ch

mho



Klassenlager im Wallis

1 Tag schon ab Fr. 40.50 pro Person inkl. Vollpension

Seminar- & Aufenthaltsräume
 Grosses Sport- & Freizeitangebot
 Hallenbad & Dreifachturnhalle
 Nach Wahl mit Küche für Selbstversorger

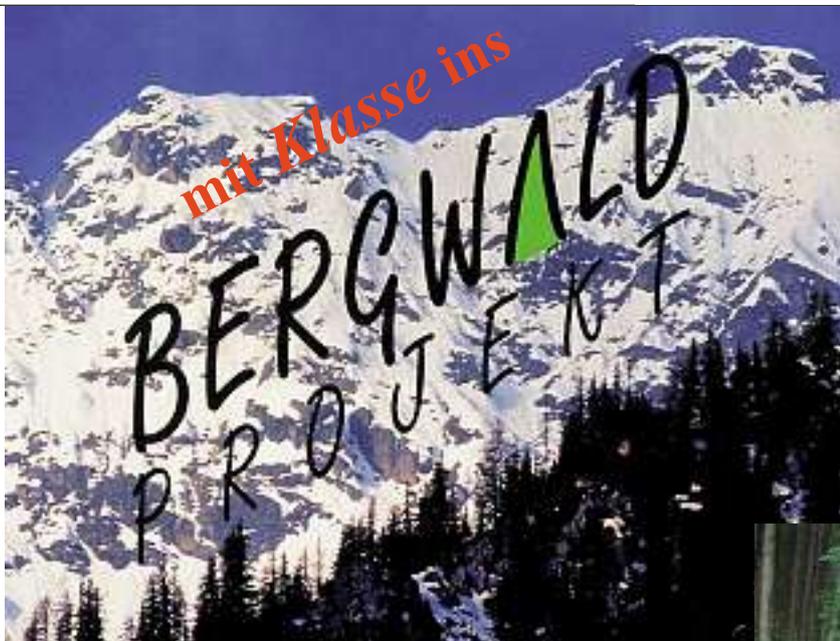
SPORTCENTER FIESCH

3984 Fiesch/Wallis
 Telefon 027 970 15 15
 www.sport-feriencenter.ch
 info@sport-feriencenter.ch

LÖTSCHBERG-BASISTUNNEL: BIS ZU EINER STUNDE SCHNELLER IN FIESCH!

Pauschalangebot
 Eintritt in den Seimick und anschliessend 2 Dobbahnfahrten
 Für Kinder CHF 16.- Für Erwachsene CHF 29.-
 Bei Kindergruppen gewähren wir pro 10 Kinder eine Begleitperson zum Kindertarif.
 Verlangen Sie unsere Vorschläge für Schul- und Vereinsreisen.

Luftseilbahn Jakobsbad - Kronberg AG 9108 Gonten
 www.kronberg.ch 071 794 12 89



Bergwaldprojekt
 Schulprojekte
 Hauptstrasse 24
 7014 Trin

Tel. 081 6504040
 Fax 081 6504049

Email: info@bergwaldprojekt.org
www.bergwaldprojekt.org
www.bergwaldpensionringel.ch

**Ich/Wir interessieren uns für Klassenlager/
 Naturwochen im Bergwaldprojekt:**

- Bitte schicken Sie uns unverbindlich das Dossier „Klassenlager/Naturwochen im Bergwaldprojekt“
- Bitte nehmen Sie mit uns telefonischen Kontakt auf
- Ich/Wir möchten gerne im Bergwaldprojekt vor Ort die Möglichkeiten rekognoszieren

Nicht vergessen: Name, Vorname, Strasse, Plz/Ort, Telefon/ev.Natel, Schule, email



Biosfera – Natur und Kultur lernend erleben

Wie können die Menschen mit der Natur so umgehen, dass Mensch und Natur profitieren? Das wird im Münstertal intensiv erprobt und in die Tat umgesetzt. Gemeinsam mit dem benachbarten Nationalpark hat man sich zur «Biosfera Val Müstair – Parc Naziunal» formiert und hofft nun auf baldige Anerkennung durch die UNESCO. Lehrpersonen und Schulklassen finden hier viele Anregungen und starke Unterstützung.



Fotos: Doris Fischer

Entdeckungsreise in die Vergangenheit. Sarganser Kinder an der Durchreiche im Talmuseum Chasa Jaura.

Gespannt und geduldig erwarten die rund 1700 Bewohnerinnen und Bewohner des Münstertals einen Brief aus Paris. Im besten Fall kommt er noch dieses Jahr, wahrscheinlicher 2009, vielleicht auch 2010... Dass er kommen und das offizielle Biosphären-Siegel bringen wird, steht für die Talleute ausser Zweifel.

Heinz Weber

Ende Januar hat der Regierungsrat des Kantons Graubünden die Gesuchsunterlagen an den Bund weitergereicht – befürwortend und mit der Zusicherung finanzieller Unterstützung. Erst nach der

Anerkennung durch den Bund wird das Gesuch schliesslich ans UNESCO-Hauptquartier an der Seine gelangen.

Das UNESCO-Programm «Der Mensch und die Biosphäre» («Man and Biosphere», MAB) besteht seit 1970. In 105 Ländern gibt es 529 Biosphärenreservate (Stand Herbst 2007). Dazu gehören unter anderem der Yellowstone Nationalpark in den USA, Teile der Insel Rügen oder die Camargue. In der Schweiz darf sich das Entlebuch seit 2001 mit diesem Titel schmücken (vgl. Seite 15).

Der Schweizerische Nationalpark allein ist bereits seit 1979 Biosphärenreservat. Die geplante «Biosfera Val Müstair – Parc

Naziunal» ist aber mehr als eine Vergrößerung der Fläche. Sie ist ein völlig neues Projekt, denn es bezieht eine belebte und bewirtschaftete Region mit ein, samt allen damit verbundenen Chancen und Nutzungskonflikten.

Genau dies ist das Konzept des Biosphären-Programms, wie es nach der Umweltkonferenz von Rio (1992) neu formuliert wurde. Es geht darum, «die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen der Menschen mit der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen», heisst es auf der Website der UNO-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Entsprechendes

haben auch die Initianten der Biosfera in ihre Grundsätze geschrieben:

Es ist unser Ziel, gemeinsam mit unserem Partner, dem Schweizerischen Nationalpark, die Region durch sinnvolles Zusammenwirken der Bereiche Gesellschaft, Natur, Ökologie und Ökonomie als einen wertvollen und starken Lebensraum zu erhalten, in dem auch für zukünftige Generationen:

- genügend Arbeitsplätze zur Verfügung stehen
- die Bevölkerung in einem guten Umfeld lebt und
- die intakte Natur sowie die landschaftliche Vielfalt erhalten bleiben.

Das Märchenland und die Realität

Auf der Fahrt im Postauto über den Ofenpass ins Münstertal, durch die ausgedehnten Bergföhren- und Lärchenwälder des Nationalparks, kann einem leicht der Märchensatz «hinter den sieben Bergen» einfallen. Etwas Märchenhaftes hat es zweifellos an sich, das Val Müstair, mit seinen wie an einer Perlenkette aufgereihten Dörfern: Tschier, Fuldera, Valchava, Sta. Maria und Müstair (nur das kleine Lü tanzt am Hang oben aus der Reihe).

Hier herrscht Geborgenheit, aber keine Enge. Die Berge sind mächtig, ohne den Dörfern schroff auf den Leib zu rücken. Den Gästen präsentiert sich eine überschaubare Region, noch kaum zersiedelt und von touristischer Technik weitgehend verschont. Die Gemeinden wurden teils durch Umfahrungen vom Verkehr befreit; die Ortsbilder strahlen Bodenständigkeit und Gemütlichkeit aus; Einkaufszentren und hektische Städte sind weit weg. Die Öffnung nach Süden, ins italienische Vinschgau beeinflusst das Lebensgefühl.

Der Prospekt des Landgasthofs «Staila» («Stern») in Fuldera bringt es auf den Punkt: «Die Uhren gehen hier ein klein bisschen langsamer.»

Diesen Eindruck mag man als Gast geniessen. Für die hier Lebenden dreht sich das Rad der Zeit schnell genug und die Realität ist keineswegs märchenhaft: Die Bevölkerungszahl ging in den letzten Jahrzehnten zurück; junge Leute wandern ab, weil sie im Tal weder höhere Ausbildung noch zeitgemässen Verdienst finden; die Zahl der Arbeitsplätze ist rückläufig; das böse Wort «Überalterung» ist oft zu hören. Regionale Einrichtungen wie das Spital sind in Gefahr; Schulen wurden geschlossen



Lai da Rims (2396 m), traumhaft gelegener Bergsee über dem Val Müstair.

respektive in Sta. Maria und Müstair zentralisiert; die Zusammenlegung der sechs Dörfer zu einer einzigen Gemeinde wird vorbereitet. Die Abwesenheit von Massentourismus mag ein gutes Gefühl geben; zum allgemeinen Wohlstand trägt sie nicht bei.

«Die Idee hinter dem Biosphären-Projekt ist, den wirtschaftlichen Niedergang des Val Müstair aufzuhalten», sagt denn auch klar Projektleiter Urs Darnuzer. Die Bevölkerung trägt das Projekt fast geschlossen mit. Als 2005 über die Weiterführung des Projekts Biosfera abgestimmt wurde, sagten 89 Prozent der Stimmenden Ja. Und in den 19 Teilprojekten sind von den 1700 Köpfen im Tal sicher mehr als 100 engagiert.

«Gäste auf lange Sicht gewinnen»

Obwohl das UNESCO-Label noch fehlt, sind viele Aktivitäten bereits angelaufen: Würste, Schnaps und andere Köstlichkeiten werden in Holzkistchen mit Biosfera-Logo angeboten. Arvenmöbel, Kräuterkäse und Biscuits fügen sich in das Konzept ein, sind also «qualitativ hoch stehende Produkte, wo die nachhaltige Herstellung und Verarbeitung im Vordergrund stehen». Wichtig ist ausserdem: «Der Konsument kann die Produktionskette an Ort und Stelle nachvollziehen.»

Zu den Teilprojekten gehört auch «Biosfera lernend erleben». Wir treffen uns in Sta. Maria mit der zuständigen Arbeitsgruppe: Gottfried Hohenegger, Chasper Stuppan, Claudio Gustin, Marina Andri und Thomas Jurt. Die Idee dahinter war, mit «Landschulwochen» den nicht mehr genutzten Schulraum zu bewirtschaften. Erhoffter Effekt: Viele Kinder und Jugendliche, die während einer Woche oder mehr das Val Müstair und den Nationalpark kennengelernt haben, werden auf lange Sicht als erwachsene Feriengäste wieder hierherkommen.

«Unser Vorteil mit der Biosfera ist, dass die Gäste sicher sein können, in 15 Jahren noch dieselbe unberührte Natur vorzufinden», sagt Thomas Jurt, in der Hauptfunktion Geschäftsführer von «Turissem Val Müstair».

Eine Broschüre wurde erarbeitet und an mehrere hundert Schulleitungen in der Ostschweiz verschickt. Das Echo war vorerst enttäuschend. «Lehrpersonen lassen sich nicht so leicht zu etwas Neuem bewegen. Das braucht Zeit», lautet die Erkenntnis von Chasper Stuppan, «magister primar» aus Tschier und Präsident der Arbeitsgruppe. Auch eine «breitere Vermarktung» des Angebots ist nach Meinung des Ökonomen Gottfried Hohenegger notwendig. Allen Anstren-



Hier herrscht Geborgenheit, aber keine Enge. Kinder in Fuldera erwarten den Schulbus.

gungen zum Trotz sind das Val Müstair und die Biosfera noch zu wenigen Schweizerinnen und Schweizern ein Begriff.

Dass 2005 hier der erste Bär seit fast 100 Jahren in die Schweiz einwanderte, war gewiss spektakuläre Werbung, warf aber nicht mehr als ein Schlaglicht auf die Südostecke der Schweiz.

Reiches Angebot, gut dokumentiert

Lehrerinnen und Lehrer, die sich für einen Aufenthalt in der Biosfera interessieren, können auf starke lokale Unter-

stützung zählen. Eine umfangreiche Dokumentation hat der ehemalige Lehrer und Schulinspektor Claudio Gustin zusammengestellt. Er war in BILDUNG SCHWEIZ bereits 2004 präsent, als Vertrauensmann der Pestalozzi-Stiftung, die junge Leute aus Berggebieten bei der Berufsausbildung unterstützt.

In den auf CD-ROM erhältlichen Unterlagen ist nicht nur das verblüffend reiche Angebot an Exkursionsmöglichkeiten in Natur und Kultur samt Kontaktpersonen aufgelistet; auch Vorschläge für ganze Wochenprogramme sind vorhanden.



Traditionelles Handwerk, aktuelles Design: Handwebstube «Tessanda» in Sta. Maria.

Zwischen den Hauptattraktionen Nationalpark und Kloster St. Johann in Müstair (UNESCO Weltkulturerbe) gibt es unter anderem das Talmuseum «Chasa Jaura» oder die Handwebstube «Tessanda», wo traditionelles Handwerk und aktuelles Design gleichermaßen gepflegt werden. In der «Kulturburg» von Fuldera kann man sich professionell in Pantomime und Clownerie anleiten lassen, und Claudio Gustin selbst gibt auf Wunsch Kindern und Jugendlichen Einblick in die romanische Sprache.

Skeptische Töne kommen von Werner Braun, der in Valchava das Ferienlagerhaus «Chasa Muntanella» führt. «Wer heute kein Hallenbad und keine Sportanlagen im Umkreis von 15 Minuten vorweisen kann, ist klar im Nachteil», sagt Braun, der dennoch unermüdlich am Ausbau seines Angebots arbeitet. Befragt, was ihn allen Nachteilen zum Trotz motiviere, sagt Braun: «Ich habe immer wieder interessante Gäste.» So erwartet er demnächst Gruppen von Auslandsschweizern und Gehörlosen in seinem Haus. Erfolg habe er mit freiwilligen Arbeitseinsätzen, bei denen die Gäste Alpweiden vom Buschwerk befreien.

In der Chasa Muntanella treffen wir den Lehrer Stefan Wildhaber mit seinen Fünft- und Sechstklässlern aus Sargans. Von der Unterkunft bis zur Chasa Jaura sind es nur wenige Schritte. In dem prächtigen Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert empfängt Inge Blaschke die Kinderschar. Die aus Norddeutschland stammende Kuratorin des Talmuseums führt temperamentvoll durch die Räume mit Alpkäserei, Hammerschmiede und Schwarzer Küche, wobei sie ihr Publikum immer wieder mit Fragen aufmerksam erhält.

Besonders der Durchstieg von der kleinen Stube in die Schlafräume im oberen Stock beeindruckt die Schülerinnen und Schüler. Woher kommt der Ausdruck «ab in die Klappe»? In der Chasa Jaura kann man es erfahren.

Erwachsenen Besucherinnen und Besuchern bietet die Chasa Jaura auch Wechselausstellungen zeitgenössischer Kunst, Lesungen, Theater und Konzerte.

Die Mitte finden auf dem «senda trafögl»

«Kennen Sie Ihre Mitte?» – Das fragt uns der Prospekt zum «senda trafögl», einem Wanderweg im Zeichen der vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer. Wir stossen eher zufällig, auf einer Wanderung von Fuldera zum Bergsee Lai da

Rims auf die «Erfahrungspunkte», die aus Natur, Handwerks- und Kunstobjekten originell gestaltet sind. Eine Steinspirale lädt uns in poetischer Beschwörung ein, ihre und unsere Mitte zu suchen: «Jeder Schritt führt Sie tiefer hinein in die Erde und in sich selbst. Verweilen Sie hier etwas und kehren Sie dann mit erhobenem Blick tief einatmend aus der Steinspirale und Ihrer inneren Mitte zurück an die Oberfläche der Erde.» Dreieinhalb bis fünf Stunden Wanderzeit braucht, wer alle acht Erfahrungspunkte auf einmal ansteuern will. Mit Kindern empfiehlt es sich, eine Auswahl zu treffen.

So ähnlich wie mit der Steinspirale mag es einem auch mit der Biosfera gehen. Wir betreten eine scheinbar übersichtliche Region und werden Tag für Tag vom neuen Reichtum der Möglichkeiten und Eindrücke überrascht. Am Ende fahren wir zurück über den Ofenpass mit dem Gefühl, eine ganze kleine Welt kennengelernt zu haben.

Weiter im Netz

www.biosfera.ch

www.muenstertal.ch

www.nationalpark.ch

www.museumchasajaura.ch

www.ferien-lager.ch – Chasa Muntanella

www.tessanda.ch – Handwebstube

www.valchava.ch/sendatrafoegl

www.unesco.ch



«Lehrpersonen zu Neuem bewegen – das braucht Zeit.» Chasper Stuppan, Präsident der Arbeitsgruppe «Biosfera lernend erleben».

Lernregion Entlebuch

Seit 2001 ist das Entlebuch Biosphärenreservat. Mit 394 Quadratkilometern umfasst es in acht Gemeinden rund ein Viertel der Fläche des Kantons Luzern, aber nur etwa fünf Prozent der Bevölkerung. Wie hat sich das Label auf Tourismus und Wirtschaft ausgewirkt? BILDUNG SCHWEIZ befragte Theo Schnider, Direktor der UNESCO Biosphäre Entlebuch.

Hat die Verleihung des Biosphären-Labels sich bereits messbar auf den Tourismus im Entlebuch, insbesondere von Schulen und Jugendgruppen ausgewirkt?

Der Tourismus profitiert deutlich, primär die Gastronomie, die Transportanlagen und die Unterkünfte. Für Schulen und Jugendgruppen ist die Region Entlebuch zu einer beliebten Lernregion zum Thema «Nachhaltige Entwicklung» geworden. Mittlerweile haben wir über 30 Exkursionsleiter verpflichtet. Was es braucht sind kundenorientierte, buchbare Angebote.

Kann auch die regionale Wirtschaft bereits spürbar davon profitieren?

Unter der Marke «Echt Entlebuch» bieten wir heute rund 300 Regionalprodukte an. Ein gutes Dutzend Gastrobetriebe spezialisieren sich auf die Verwendung von regionalen Erzeugnissen. Dank der neu geschaffenen Zukunftsperspektive sind Unternehmer wieder bereit zu investieren. Die Tourismusbranche entwickelt laufend neue Angebote im Bereiche des naturnahen Tourismus.

Sind Motivation und Identifikation der Bevölkerung in Zusammenhang mit dem Biosphären-Reservat seit 2001 gestiegen? Oder muss die Projektleitung respektive der Trägerverein eher gegen eine Gewöhnung oder sogar Ermüdung ankämpfen?

Nachhaltige Entwicklung ist kein Geschäft des schnellen Gewinns. Hartnäckigkeit, Überzeugung und Langfristigkeit sind entscheidend – ein steiniger Weg. Trotzdem: Die Identifikation und das Image wurden bereits positiv gestärkt. Es ist dies eine anspruchsvolle Prozessarbeit, die nach ständiger Weiterentwicklung und Optimierung ruft. Und das ist gut so, denn mit blosser Zu-



Foto: zVg.

«Nachhaltige Entwicklung ist kein Geschäft des schnellen Gewinns.» – Theo Schnider, Biosphären-Direktor.

friedenheit lassen sich speziell im Tourismus keine Spitzenleistungen erzielen.

Welche Angebote des Biosphären-Projekts sind von Lehrpersonen und Jugendlichen besonders stark gefragt?

In der Biosphäre Entlebuch finden Sie nicht nur einzigartige Kultur, köstliche Genüsse und Entspannung für Körper und Geist, sondern auch Anspruch, Theorie und ein grossartiges Modell für ein gesellschaftliches Miteinander. Genau diese Werte und ihre Kombination interessieren Lehrpersonen wie auch Jugendliche. Ein gutes Beispiel ist die «Entlebucher Biosphärenschule». Diese bietet seit vier Jahren Projekttag und -wochen zur spannenden und herausfordernden Thematik der nachhaltigen Entwicklung in einer faszinierenden Umgebung an. Die angestrebte Nachhaltigkeit ist eine Aufgabe für mehrere Generationen. Umso wichtiger ist der Einbezug von Kindern und Jugendlichen.

Biosphärenschule

Die Biosphärenschule will: Kinder und Jugendliche für eine nachhaltige Entwicklung sensibilisieren; Handlungsmöglichkeiten im eigenen Alltag aufzeigen; die Berglandwirtschaft und die Destination Entlebuch stärken.

Weiter im Netz

www.biosphaerenschule.ch





KNIES KINDERZOO

<p>Speziell</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kamel-Anlage (Neu) ● Elefanten-Häuser ● Giraffen-Terrasse ● Abenteuer-Spielplatz ● Tierpatenschaften 	<p>Auf Anmeldung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Elefanten-Tagwache ● Frühstück mit Affen ● Führungen ● Abendspaziergang
<p>Attraktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Seelöwen-Vorführungen ● Elefanten-/Pony-/Kamelreiten ● Elefantenbad ● Kamel- und Elefanten-Fütterung ● Rösslitramp-Fahrten ● Kindergeburtstage 	<p>Preise</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kinder ab 4 Jahren: CHF 5.00 ● Geburtstagskinder Gratis-Eintritt ● Erwachsene ab 16 Jahren: CHF 10.00 ● Gruppen Spezialtarife

Öffnungszeiten
8. März bis 31. Oktober 2008
 Täglich ab 9.00 Uhr
 (Sonn- u. Feiertage geöffnet)
 Oberseestrasse, 8640 Rapperswil
 Telefon +41 55 220 67 60
www.knieskinderzoo.ch
Parkplätze/Bushaltestelle direkt vor dem Zoo



GEMEINDE **ROMANSHORN** STADT AM WASSER

JUGENDHERBERGE ROMANSHORN

- zentrale Lage
- hervorragende Verkehrsanbindungen
- attraktive Freizeitmöglichkeiten
- familienfreundlich

Ihr Kontakt für weitere Auskünfte:
 Jugendherberge Romanshorn
 Telefon +41 (0)71 463 17 17
 Fax +41 (0)71 461 19 90
 E-Mail jugendherberge@romanshorn.ch
www.romanshorn.ch



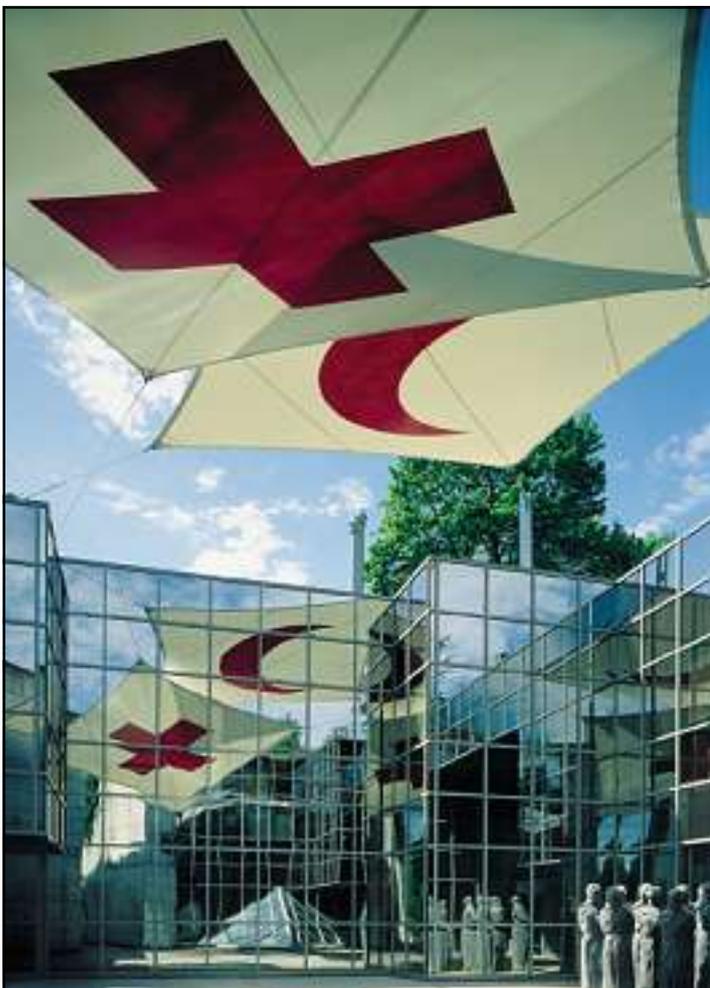


Seilpark Balmberg

Spass und Abenteuer im wunderschönen Jurawald

7 Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bieten Erlebnis und Herausforderung für Outdoorfans, Familien, Schulen und Vereine

Testen Sie Ihren Mut und Ihre Geschicklichkeit in der freien Natur. Vorkenntnisse sind keine nötig. Sie erhalten Ihre persönliche Sicherheitsausrüstung und eine Instruktion durch unser Personal. Bereits Kinder ab 4 Jahren sind dank einem speziellen Sicherungssystem dabei. Beweglichkeit, Konzentration und Überwindung werden gefördert. Nervenstarke erklettern Höhen bis zu 20 Metern, Seilbahnfans sausen über die bis zu 100 Meter langen Tyrolennes. – **Tipp:** Runden Sie den Tag mit einer schönen Wanderung und einem gemütlichen Bräteln ab.





**MUSEE INTERNATIONAL
 DE LA CROIX-ROUGE
 ET DU CROISSANT-ROUGE**
 17, AVENUE DE LA PAIX
 CH-1202 GENEVE
WWW.MICR.ORG
 TEL +41 22 748 95 11
 FAX +41 22 748 95 28

DIE SPANNENDE GESCHICHTE DER ERSTEN HUMANITAEREN ORGANISATION DER WELT

Informationen: Tel +41 22 748 95 25
 Geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr,
 ausser dienstags.
 Audioführer - Museumsshop - Restaurant
 Café Dunant : Multimediabereich

Für grosse und kleine Wundernasen

Neues entdecken, Bewährtes neu erfahren: Verschiedene Lehrpersonen und BILDUNG SCHWEIZ stellen auf den folgenden Seiten interessante Reiseziele vor – zum selber aktiv sein oder einfach zum Geniessen.

Pferdeschädel auf der Stange

Vergeblich sucht man Laténium auf der Schweizerkarte. Im Internet dagegen wird man fündig. Das Archäologie-Museum mit diesem Namen steht in Hauterive kurz vor Neuenburg.

Nicht zufällig liegt das Laténium mit dem weitläufigen Park am Seeufer. In der Nähe wurden seit 1857 die bedeutendsten Ausgrabungen keltischer Kultur in der Schweiz gemacht. La Tène heisst der Abschnitt aus der jüngeren Eisenzeit, von dem die Helvetier späte Vertreter sind.

Dass sie nach Gallien auszogen und von Cäsar zu ihren verbrannten Hütten zurückgeschickt wurden, gehört zum Schulstoff. Wie die Unterlegenen dann mit den Römern klar kamen, wie sich die Lebensgewohnheiten gegenseitig angleichen, ist reich dokumentiert. Der damalige Schiffsbau liefert detailliertes Anschauungsmaterial. Oder wissen Sie aus dem Stand, wie man die Fugen der Kähne gegen Wasser abdichtete? Den Hinkelstein kennen alle, die schon «Asterix» gelesen haben. Im Museum steht er, drei Meter hoch, zum Anfassen.

Eine Sonderausstellung, noch bis Ende Mai dieses Jahres, befasst sich mit der Religion der Kelten. Da wird auch klar, warum sie den Pferdeschädel auf die Stange setzten. Der Weg zu den Schätzen des Museums führt von der Renaissance über Gallo-Römer, Kelten, Pfahlbauer zu den Jägern der Steinzeit und den Höhlenbären.



Foto: Thomas Senn

In kreativen Workshops erleben Kinder im Laténium die Steinzeit.

Forschen, entdecken, werken, spielen

Dem Besucher am düsteren Dezembertag schlugen helle Kinderstimmen entgegen. Sie hatten gerade Pause oder wechselten den Arbeitsraum. Das Laténium ist für Schülerinnen und Schüler bestens eingerichtet. Sie bearbeiten mit dem Werkzeug in «Kreativen Workshops» oder forschen im Workshop «Entdeckung».

Im Park dann ein Haus wie vor 3000 Jahren, ein Jägerlager, eben erst entdeckt beim Autobahnbau und 15 000 Jahre alt, der Lastkahn, dessen Holz 182 n. Chr. geschlagen wurde, eine keltische

Brücke. Und natürlich ein Spielplatz, direkt am See.

Thomas Senn

Das Laténium ist Dienstag bis Sonntag von 10–17 Uhr offen. Gruppentarife ab 10 Personen: Erwachsene 6 Franken, Kinder 7–16 Jahre 2 Franken. Freier Eintritt mit EC-Karte von Raiffeisen.

Weiter im Netz

www.latenium.ch

E-Mail:

animation.latenium@ne.ch

Auskünfte, Buchungen: Samira Zoubiri, 052 889 86 72 (spricht deutsch)

Dampfzug und karibischer Badespass

Per Schiff erreichen wir das am oberen Seeende gelegene Le Bouveret (VS). Von Montreux her kommend schleicht das Kursschiff an der Rhône-mündung vorbei und der französischen Grenze entgegen. Am Landungssteg deutet nichts auf einen bewegten aquatischen Halbtag hin. Da findet sich am Ufer neben dem Bahnhof erst mal der parc vapeur, ein Ausstellungsgelände für Dampfzugfreunde.

Nach fünfzehnminütigem Marsch entdecken wir die riesige Halle des Aquaparc. «Willkommen in der Karibik des Genfersees» werden wir ins Innere geheissen, wo mit allen Schulklassen immer zuerst ein Briefing durchgeführt wird. Wir kennen nun die Abläufe und den Badeknigge des Wassertempels und können uns umziehen. Unsere Eintrittskarte hat für fünf Stunden Gültigkeit.

Vergleichbar mit dem Alpmare am Zürichsee können wir nun mehrere Rutschbahnen und Erlebniswelten aufsuchen.

Hier begegnen uns bereits einige sportliche Herausforderungen. Es braucht für den Einstieg in die zahlreichen Spassrutschbahnen oftmals Überwindung und Mut, später dann Balance und Kraft zum Weiterschwimmen.

Überwachter Spass

Nach aufregenden Momenten des Stürzens landen alle unterhalb der Wasserfälle im

Becken oder auf einer neuen Rutschebene. Unsere Knie zittern anfänglich, aber der Ruf «Komm, nochmals» ist stärker. Unermüdlich steigt die ganze Klasse den Anlaufurm hoch und taucht ins 30 Grad warme Wasser ein. Mal ist man Solopirat in einer schmalen Röhre, mal sitzt man in 2er- oder 4er-Gruppen im aerodynamischen Boot. Das Aufsichtspersonal und die Überwachungskameras sind geschickt platziert und sichern den Ablauf. Vergessliche Wasserratten werden auch unmissverständlich auf die Regeln hingewiesen. Die sportlichen Aktionen können im Wellenbad – die Karibik lässt grüssen – fortgesetzt oder in einem Ruhes-

sel unterbrochen werden. Bei guter Witterung sind Türen und Fenster nach aussen hin geöffnet und die Spielwiese ist benutzbar.

Im Aquaparc ist eine selbst mitgebrachte Verpflegung nicht gestattet; Verpflegungsbons können gegen Aufpreis mit der Eintrittskarte gelöst werden.

Eine Alternative: Wir suchen nach dem Verlassen des Bades das Genferseeufer auf, warten aufs Schiff und geniessen unser pique-nique.

Hansjörg Thommen,
Sportpädagoge, Sekundar-
schule Frenkendorf

Weiter im Netz

www.aquaparc.ch



Fotos: zVg.

Überwindung und Mut, Balance und Kraft sind erforderlich für den Einstieg in die Spassrutschbahnen des Aquaparks.

Grenzen spüren in luftiger Höhe

Gesichert von meinen Kameraden klettere ich den Stamm hoch, ziehe mich über den Rand der kleinen Plattform und halte erst mal inne. Der letzte Schritt von den seitlichen Steigtritten auf den Stamm ist extrem, nirgendwo ein Geländer oder etwas zum festhalten. Das geht doch nicht – oder doch? Irgendwann stehe ich doch oben. Zittert der Stamm oder bin ich das? Eine Ewigkeit später wird plötzlich alles ruhig: Der Stamm – die Knie – der Körper. Ein unbeschreibliches Gefühl, ein grandioser Blick. Springen oder wieder am Stamm absteigen? «Du schaffst das», ruft die Gruppe von unten. Nach dem dritten Anlauf lass ich mich einfach fallen. Der Boden kommt immer näher, ich höre mich schreien. Rechtzeitig bremsen mich die Sicherheitsseile ab, ich hänge im Gurt und spüre das Adrenalin. Unglaublich – Wahnsinn – aber ich habe es geschafft.

Dies könnte die Schilderung einer Schülerin sein nach dem Abenteuer im Hochseilpark Sörenberg. Der Erlebnispark bietet Gelegenheit, Grenzen zu erfahren und Grenzen zu überwinden. Schulklassen, Vereine, Gruppen und Privatpersonen können Sozial-, und Teamver-

halten, Selbstvertrauen üben und erfahren. Sie werden dabei von Fachpersonen betreut und unterstützt.

Der Hochseilpark Sörenberg ist ein Seilparcours mit verschiedenen Hindernissen und Aufgabenstellungen. Zwischen Baumstämmen verspannt, befinden sich einzelne Übungs-

stationen. Die meisten Übungen sind in einer Höhe von ca. 8–10 Meter über dem Boden angelegt. Die Aufgaben sind unterschiedlich schwer und werden alleine oder mit Partner bewältigt.

Besondere körperliche Voraussetzungen sind nicht nötig. «Die persönliche He-



Fotos: zVg.

Hochseilpark Sörenberg: Grenzen erfahren und Grenzen überwinden mit Hilfe des Teams.

rausforderung wird über den unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad definiert», schreiben die Betreiber des Seilparks.

Auf Wunsch kann auch eine «Buure-Olympiade», Sommer-Bob, Pfeilbogen schies-

sen, Minigolf-Turnier dazu gebucht werden. Ausserdem bietet der Park Gelegenheit zur Übernachtung im eigenen Zelt, im Heu, in der Hütte oder im Hotel. Der Hochseilpark Sörenberg liegt im Gebiet der UNESCO Biosphäre.

Das Entlebuch bietet vielfältige Möglichkeiten für unvergessliche Naturerlebnisse (Interview Seite 13).

Infos und Offerten unter Telefon 041 488 05 33, E-Mail: info@hochseilpark.ch B.S.

Weiter im Netz

www.hochseilpark.ch

Leben im Weltraum

In eine fremde Welt eintauchen, Orte aufsuchen, an die man unter normalen Umständen nicht gelangen kann, dies bieten Cosmorama und IMAX-Filmtheater des Verkehrshauses in Luzern.

Das neueste Angebot für Schulen heisst «Mission Mars». Kinder und Jugendliche setzen sich mit dem Thema «Raumfahrt» auseinander. Sie lernen einen Teil der Geschichte der Raumfahrt anhand von originalen Objekten und Modellen kennen und erfahren spezifische Alltagsprobleme auf einer Raumstation. Sie tauchen in die Welt der Schwerelosigkeit ein und staunen, wie sich die fehlende Schwerkraft auf das Leben auswirkt und erleben die Verzögerung der Kommunikation im Weltraum.

Der Film «Pour l'amour du ciel» mit dem Schweizer Astronaut Claude Nicollier gibt Einblick in Leben und Arbeit als Astronaut.



IMAX-Filmtheater im Verkehrshaus Luzern: Mit «Mission Mars» den Weltraum erkunden.

Die Ausstellung «Komm mit ins Weltall – im Cosmorama», Halle Luft- und Raumfahrt, und «Mission Mars», im IMAX-Filmtheater sind Angebote, die sich ab der 6. Klasse eignen.

Das Verkehrshaus bietet unter anderem Informationsmaterial für Lehrpersonen zur Vorbereitung auf einen Besuch mit der Klasse.

Für Schulklassen ist eine Reservation erforderlich unter Telefon 041 375 75 75.

Weiter im Netz

www.verkehrshaus.ch
 Factsheet zum Film für Lehrpersonen unter: www.verkehrshaus.ch/Schuldienst/Gratisdownloads
 Vorführzeiten unter www.imax.ch B.S.

Experimentieren erlaubt

Das Technorama Science Center in Winterthur fordert kleine und grosse Forscher zum Entdecken, Staunen, zum selber Hand anlegen und vor allem zum Experimentieren auf. Hunderte von Proberstationen zum Berühren, Begreifen und Staunen warten auf wissbegierige Hände und Köpfe.

Highlight Plasmakugel

Schon mal ein Atom gesehen? «Der atomare Zoo» lockt auf eine abenteuerliche Entdeckungsreise ins Naturgeschehen, an vielen Experimenten und echten Phänomenen veranschaulicht. Höhepunkt ist die grösste Plasmakugel der Welt!

Die Sonderausstellung ist noch bis zum 25. Mai 2008 zu sehen.

«Licht.Kunst.Werke»

In der neuen Sonderausstellung ab 4. Juli geht es in erster Linie um die Schönheit, Mystik und Ästhetik von Licht, Edelgasen, Plasma. Technorama-like gibt es Interaktives, viele Exponate laden aber einfach zum Verweilen und Staunen ein. Eine Ausstellung für jedermann und jedefrau. Für Naturwissenschaftler ebenso wie für

Kunst-Liebhaber – oder einfach für Neugierige.

Shows zum Mitmachen

Spektakulär sind die täglichen Shows zum Mitmachen: In der Gas-Show brennen Bubbles!

In der Hochspannungs-Show bei über 500000 Volt stehen den Besucherinnen und Besuchern garantiert die Haare zu Berge!



**Der „Höhen-Schulflug“
in den Hochseilpark Sörenberg...**

...z.B. 1 Nacht + Hochseilpark ab Fr. 55.- Infos unter
Tel. 041- 488 03 33 oder rene@hochseilpark.ch

www.hochseilpark.ch



**Auf dem Fahrrad durch Lavaux*,
Weinberg in Terrassen!**

Hin auf dem Fahrrad, zurück mit dem Schiff. Kombiniertes Angebot für Gruppen oder Einzelpersonen. Ausgangsort Lausanne oder Vevey.

Auf Anfrage können wir individuelle Touren mit Fahrradverleih, Führer und Fahrradtransport zusammenstellen. Wir verfügen über einen Anhänger zum Transport von maximal 30 Fahrrädern.

*UNESCO Welterbe

www.lausanneroule.ch
info@lausanneroule.ch
tél. 021 312 31 09

Lausanneroule!
vélos libres



HOTEL RIEDERFURKA
CH-3987 RIEDERALP

**UNESCO
Jungfrau-Aletsch
Weltnaturerbe**

- Nostalgisches Berghotel mit gemütlichen Zimmern
- Neuwertige Gruppenlager mit 4 - 11 Betten
- Spezialpreise für Schulen, ab CHF 45.- inkl. HP
- Restaurant Arvenstube + Sonnen-Terrasse
- Hervorragende Küche nach Grossmutter's Art
- Aletschgletscher und Naturschutzgebiet Aletschwald vor der Haustüre
- Pro Natura Zentrum Aletsch

**ART FURRER
HOTELS**

Auskünfte und Informationen:
Telefon: 0 27/927 21 31 Fax: 0 27/927 42 31 www.artfurrer.ch

30 Jahre CONTACT groups.ch

Feiern Sie mit uns: Gewinnen Sie einen Aufenthalt unter www.groups.ch/de/news!

CONTACT groups.ch
Hotels und Ferienhäuser für Gruppen
www.groups.ch, Tel. 061 926 60 00




Andrew Bond

Pfoschteschuss
16 MUNDARTLIEDER ÜBER FUESSBALL UND SPORT

2008

★★★ **ANDREW BOND** ★★★

Mit Liederheft und Playback-CD.
Für Kinder von 5 bis 12 Jahren
sowie Lehrkräfte jeden Alters.
Jetzt Reinhören und bestellen auf

www.andrewbond.ch

**Die Euro naht.
Das Fieber steigt.
Pfoschteschuss ist da.**

16 Mundartlieder zum Mitsingen.
16 Ohrwürmer über Fussball und Sport.
Und über alles, was dazugehört:
Stolze Gewinner und schlechte Verlierer.
Schöne Tore und Pfosterschüsse.
Penaltyschiessen und Fussballfieber.
Und natürlich Bayern Hühnchen.
Mit gewohnt witzigen und tiefsinnigen
Texten vom Meister der Mundartverse.

Die neue CD von Andrew Bond.
Für alle Fussballfans.
Und alle anderen, die mit ihnen
leben müssen.



Ausserdem bieten Laser-Kiosk, Supraleitung, Coriolis-Karussell, Ozonloch und Treibhauseffekt viel Wissenswertes.

Jugendlabor

Chemische Experimente haben im Jugendlabor lange Tradition. Seit Frühling 2007 steht ein voll ausgerüstetes «Labor im Labor» dafür bereit. Acht perfekt ausgestattete Arbeitsplätze erwarten experimentierfreudige Jugendliche und wissenshungrige Erwachsene. Hobbychemikerinnen und -chemiker staunen über unerwartete und erwartete Phänomene und Reaktionen. Sie analysie-

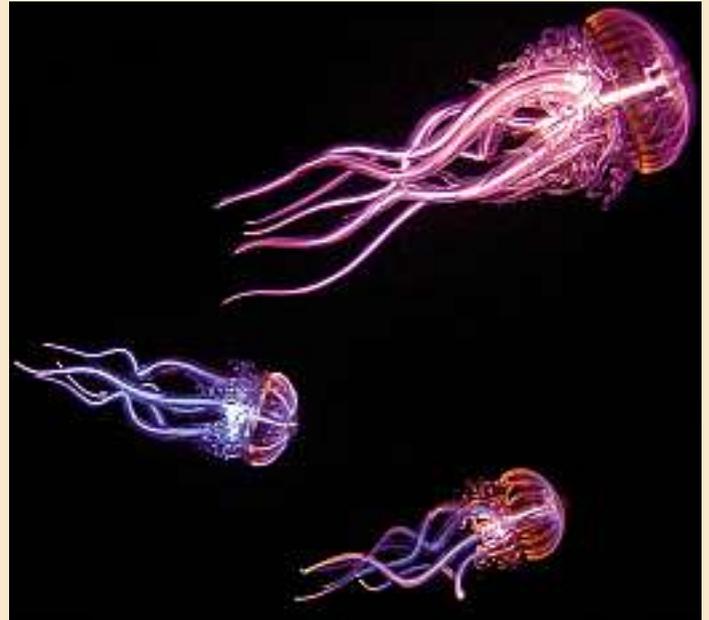
ren Stoffe, hantieren mit Säuren und Laugen und sind dabei aufgefordert, über Ursachen und Wirkung vertieft nachzudenken.

Und wer möchte nicht gerne selber Schokolade, Speiseeis, Kosmetik, Parfüms, Marshmallows oder Kaleidoskope selber herstellen!

Im Küchen-Labor erfährt man aber auch, was hinter all den Lebensmitteldeklorationen an Chemie und Bio steckt. B.S.

Weiter im Netz

www.technorama.ch
E-Mail: info@technorama.ch



Natur als «Licht-Kunstwerk» im Technorama.

Lebendiges Kinderdorf Pestalozzi

Erfolgserebnis für das Besucherzentrum Kinderdorf Pestalozzi: Zusammen mit zwei weiteren Schweizer Museen wurde es für die Ausgabe 2008 des Europäischen Museumspreises (European Museum of the Year Award – EMYA) nominiert. Das Besucherzentrum lädt Schulklassen auf eine aktive Erkundungsreise ein.

60 Jahre Geschichte

Die einzigartige Idee Walter Robert Cortis nach dem Zweiten Weltkrieg zum Bau eines Friedensdorfes und deren Umsetzung werden im Besucherzentrum auf eindrückliche Art gezeigt. Viele historische Dokumente und Fotos geben Einblick in die damalige Zeit, als Kinder aus unterschiedlichsten Nationen, zuerst aus Europa, dann aus Krisengebieten in aller Welt, im Kinderdorf aufwuchsen. In einem weiteren Teil der Ausstellung wird die Entwicklung vom nationalen Kinderdorf zum international

tätigen Kinderhilfswerk aufgezeigt. Dieser Teil ist für viele Besucherinnen und Besucher noch wenig bekannt und überraschend. Es leben noch immer Kinder und Jugendliche aus der Schweiz und aus dem Ausland im Kinderdorf; die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi arbeitet heute aber auch in zwölf Ländern Südosteuropas, Ostafrikas, Südostasiens und Zentralamerikas und bietet Austauschprojekte für Hunderte von Jugendlichen an.

Die Geschichten über Dorfkinder von früher und heute machen das Besucherzentrum zu einem lebendigen «Museum». Die Kinderrechte vor einer Bretterwand machen auf ihre Notwendigkeit aufmerksam, und Spieltische mit Spielen aus anderen Kulturen laden ein, sich auf unterhaltsame Weise für Neues, Fremdes zu öffnen. Im Wunschraum können Gross und Klein Wünsche an die Zukunft deponieren.

Das Besucherzentrum eignet sich bestens für Schulklassen. Die Angebote sind vielfältig: Führungen für Gruppen und Schulklassen sowie interaktive Workshops zu

Themen wie Interkulturalität, Kinderrechte oder Antirassismus können nach Wunsch auch ausserhalb der Öffnungszeiten reserviert werden.

Ergänzt wird das Informationsangebot der Ausstellung durch einen Filmraum und einen beschilderten Kinderdorf-Rundgang. Im Shop des

Besucherzentrums gibt es Bücher sowie kleine Geschenke zu kaufen, die Cafeteria mit Malecke und der Spielplatz laden zum Verweilen ein. B.S.

Weiter im Netz

www.besucherzentrum.pestalozzi.ch



Geschichten über Dorfkinder von früher und heute machen das Besucherzentrum zu einem lebendigen «Museum».

«Jederzeit Hilfe holen, zu zweit geht's leichter»

Warum nicht einmal einen Teil der Ferien in den Dienst von Mitmenschen stellen, die ihren Alltag im Rollstuhl verbringen und rund um die Uhr auf die Hilfe anderer angewiesen sind? Madlen Blösch, freie Mitarbeiterin von BILDUNG SCHWEIZ, hat ihren Vorsatz umgesetzt und letztes Jahr in Walchwil an einem der sieben Gruppenaufenthalte für pflegebedürftige MS-Betroffene teilgenommen.

Mittwoch, 5. August im Zentrum Elisabeth in Walchwil. Es ist kurz vor 13 Uhr; die Letzten von 19 Freiwilligen der zweiten Equipe treffen ein. Unsere Gäste sind bereits seit anderthalb Wochen hier und die heute anstehende Ablösung ist nicht für alle einfach. Auch sie warten gespannt auf die «Neuen», die nun den Rest ihrer Ferien mit ihnen verbringen werden. Beim Kennenlernen lockert sich jedoch die Stimmung rasch auf.

Madlen Blösch

Zwölf der Freiwilligen betreuen je einen Gast. Ich selbst bin eine der «Springerinnen», die tageweise bei einzelnen Gästen und auch im Office eingeteilt sind. Die Einteilung der Freiwilligen ist für die Leitung eine Sisyphusarbeit, gilt es doch Freitage, Mittags-, Spät- und Nachtdienste einzuplanen und dabei möglichst allen Wünschen gerecht zu werden, wer dann mit wem Dienst haben möchte. Ich bin deshalb froh, bei solchen Diensten mit meiner Freundin Brigit eingeteilt zu sein, weil sie «vom Fach» ist.

Obwohl oder weil ich keinen Gast betreue, ist meine Mithilfe überall gefragt. Es gibt im Umgang mit unseren Gästen viele Handreichungen und unterstützende Hilfeleistungen, die den Alltag erleichtern. Die Devise für uns Freiwillige lautet denn auch: Jederzeit Hilfe holen, zu zweit geht es leichter. Gerade diese Erfahrung empfinde ich von den ersten Stunden an als bereichernd. Wir alle wollen das Gleiche: Unsere Gäste sollen sich wohl fühlen. Deshalb unterstützen wir einander mit einer Selbstverständlichkeit, ohne die solche



Foto: Karin Berchten

Helferinnen und Gäste unterwegs. Zufriedene Gesichter belohnen den Einsatz.

Gruppenaufenthalte undenkbar wären. Unsere Gäste sind alle im Rollstuhl und ihr Gesundheitszustand ist unterschiedlich. Teilweise sind sie noch recht selbstständig, helfen mit, wo sie können. Das verlangt Geduld und gutes Gespür, was sie selber übernehmen können und wo es sinnvoller ist, sie zu unterstützen. Sie sind dankbar dafür und fühlen sich ernst genommen. Manchmal ist die Verständigung nicht so einfach und es entstehen kleine Missverständnisse. Aber die sind rasch behoben – und schon huscht wieder ein Lächeln über ihr Gesicht.

Um zehn Uhr – alle Gäste sind fürs Erste «versorgt» – findet täglich eine kurze Sitzung statt. Die Freiwilligen berichten, wie es «ihren» Gästen und ihnen selbst geht. Und von der Leitung ist dann zu erfahren, was beispielsweise am Nachmittag geplant ist. In der Regel werden pro Gruppenaufenthalt zwei bis drei grössere Ausflüge unternommen. Wir einigen uns auf den Besuch des Zoos in Rapperswil, eine Schifffahrt auf dem Zugersee und eine Reise auf die Rigi.

Diese Ausflüge bedingen jeweils eine logistische Sonderleistung aller Beteiligten. Bis nur alle Rollstühle eingeladen sind... Aber wenn wir – nach erneutem Umladen der Rollstühle auf die Luftseilbahn – die Fahrt hinter uns haben und gemütlich bei Kaffee und Kuchen oder einem Gläschen Wein (die Gäste) sitzen und ihre zufriedenen Gesichter sehen, hat sich auch dieser Einsatz mehr als ge-

lohnt. Und wir denken spätestens jetzt daran, dass sie ja die übrigen 49 Wochen im Jahr meistens zu Hause oder im Heim sitzen und nur wenig Abwechslung haben. Nicht zu vergessen ihre Angehörigen, die sich in diesen Tagen etwas erholen und Kräfte sammeln können.

Heute betreue ich Tony, einen stattlichen Mann aus dem Baselbiet. Nach der Morgentoilette und dem Frühstück liest er erst mal in Ruhe die «Basellandschaftliche». Ernst sitzt am Fenster und geniesst die wunderbare Aussicht auf den Zugersee. Zusammen mit seiner Helferin unternehmen wir später einen kleinen Spaziergang. Weit kommen wir nicht, weil es zu regnen beginnt. Wir beschliessen, am Nachmittag einen Lottomatch zu organisieren. Alle sind dabei und sitzen mit viel Begeisterung am Tisch. «Lotto!» heisst es immer wieder und die Preise finden ihre Gewinner. Schon bald gibt es Abendessen. Tony freut sich jedes Mal darauf, er lobt die feine Küche und streicht über seinen Bauch. «Ich nehme von allem nur einmal, gell.»

Nach anderthalb Wochen fällt uns allen der Abschied schwer: Die Gäste, ein letztes Mal umarmt, verschwinden mit ihren Angehörigen und auch wir Freiwilligen packen die Koffer. Vielleicht, wer weiss, sehen wir uns im nächsten Jahr wieder.

Weiter im Netz

www.multiplesklerose.ch

freiwilligenarbeit@multiplesklerose.ch



lernend erleben ...

Allegra im Val Müstair

in der zukünftigen UNESCO-Biosphärenregion



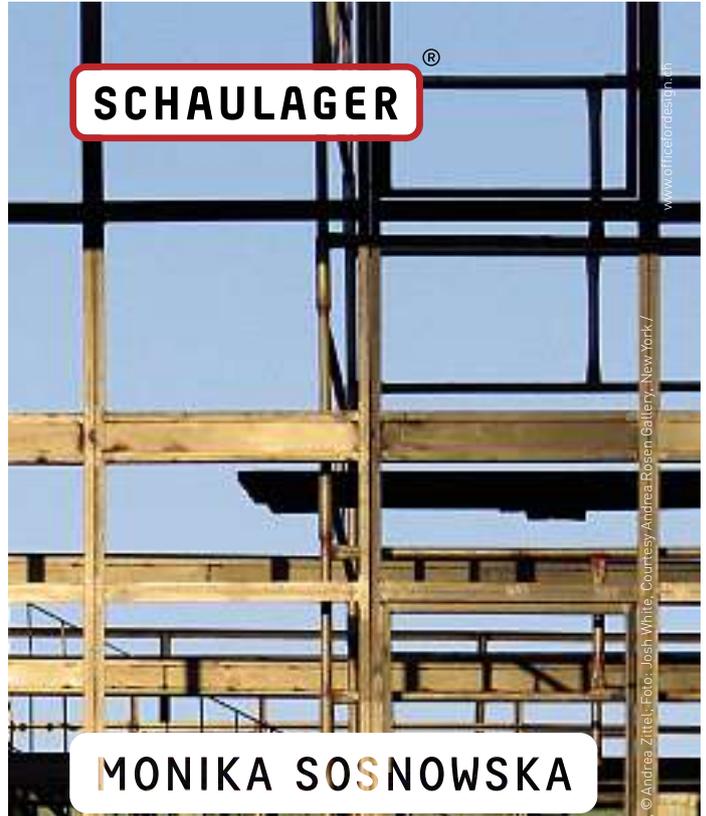
Biosfera Val Müstair – Parc Naziunal

www.biosfera.ch

Die Eroberung der Zeit
17. April - 21. September 2008

Musée international d'horlogerie
2300 La Chaux-de-Fonds
Tel. 032 967 68 61 - www.mih.ch

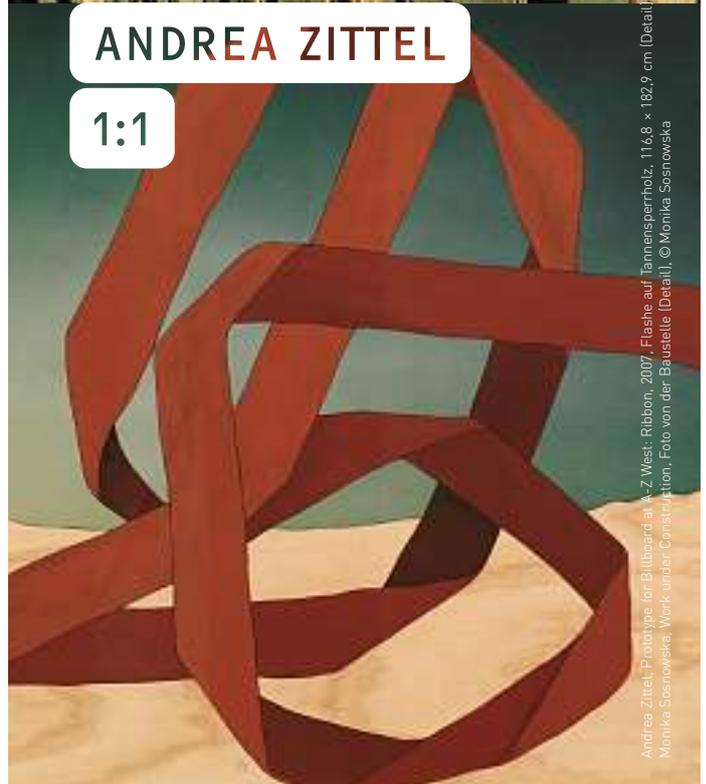
didaktische Ateliers auf Anfrage



MONIKA SOSNOWSKA

ANDREA ZITTEL

1:1



Andrea Zittel, Prototype for Billboard at A-Z West, 2007, Flasche auf Flammensperreholz, 116,8 x 182,9 cm (Detail), © Andrea Zittel, Foto: Josh White, Courtesy: Andrea Rosen Gallery, New York / Monika Sosnowska, Work under Construction, Foto von der Baustelle (Detail), © Monika Sosnowska

26.04. – 21.09.08

Einführungsveranstaltung für Lehrkräfte
Donnerstag, 24. April, 18 Uhr
und Dienstag, 29. April, 18 Uhr
Anmeldung erwünscht.

www.schaulager.org

LAURENZ-STIFTUNG



Fahnen Banner Wappen
Workshop für Schulklassen

Entwicklung und Bedeutung der Schweizerfahne und der Kantonswappen kennen lernen.

Malen des Kantons-, Familien- oder eines Phantasiewappens auf ein T-Shirt.

Führung im Museum.

Dauer: ca. 2 Stunden
Anzahl Teilnehmer: 24 Personen
Preis: Fr. 100.- pro Klasse

Anmeldung und Infos:
Tel. 041 819 20 64
bbm.jd@sz.ch
www.bundesbrief.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz



**Schlossdomäne Wildegg –
Familiensitz für elf Generationen**

SchülerInnen erleben Geschichte

Tagesveranstaltung: mit Kräuterfrau Anna ein Mittagessen zubereiten wie im 18. Jahrhundert

Workshop: geheimnisvolle Spurensuche zu einem Festessen

Führung: Rundgang durch Raum und Zeit

1. April bis 31. Oktober, Schloss und Garten, Di bis So 10–17 Uhr

Schlossdomäne Wildegg, 5103 Wildegg
Telefon 062 887 08 30
schloss.wildegg@slm.admin.ch
www.ladesmuseen.ch



Versicherung «Lehrer Plus»

Schön, wenn auf der Reise alles gut geht...

Zurich Connect bietet in Zusammenhang mit dem LCH das Privathaftpflicht-Deckungspaket «Lehrer Plus» an. Damit es Ihnen als Lehrperson auch nach einem Zwischenfall auf der Schulreise oder im Klassenlager gut geht.

Alles seriös rekognosziert und vorbereitet, der Transport klappt reibungslos, das Reiseziel begeistert alle und sogar die Wetterfee spielt mit... Dennoch lassen sich unliebsame Zwischenfälle auf Schulreisen und in Klassenlagern nie ausschliessen. Gegen die Folgen solcher Ereignisse, sollten sie einmal eintreten, gewährt eine umfassende Versicherung den besten Schutz. Aus diesem Grund besteht zwischen dem LCH und Zurich Connect, dem Direktversicherer von Zurich, seit vielen Jahren eine Zusammenarbeit. Ziel ist es, LCH-Mitgliedern solche umfassenden Versicherungen zu fairen Konditionen anzubieten.

In der Privathaftpflichtversicherung profitieren LCH-Mitglieder vom Deckungspaket «Lehrer Plus»: Diese Zusatzversicherung ist speziell auf die Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern abgestimmt und bietet folgende Leistungen: Auf Schulreisen erstreckt sich der Versicherungsschutz zusätzlich zur versicherten Lehrperson auch auf die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie auf Begleitpersonen. Wenn eine dieser Personen erkrankt, verunglückt oder stirbt, übernimmt «Lehrer Plus» folgende Leistungen:

- Kosten für notwendige Rettungsaktionen und Transporte
 - Kosten für Suchaktionen zur Rettung oder Bergung bis Fr. 20 000.– pro Ereignis
 - Vorschuss bis Fr. 5000.–, wenn eine versicherte Person im Ausland ins Spital eingeliefert werden muss
 - Besuchskosten für eine nahestehende Person, falls der Spitalaufenthalt im Ausland länger als fünf Tage dauert
- Gut vorbereitet und optimal versichert kann man der nächsten Schulreise gelassen entgegenblicken. Viel Vergnügen!

So kommen LCH-Mitglieder unverbindlich zu einem Versicherungsangebot: Einfach die Telefonnummer 0848 807 804 anrufen oder auf der Homepage des LCH (www.LCH.ch) unter LCH MehrWert / LCH-Versicherungen (Benutzername: LCH, Kennwort: klasse) nachschauen.



Foto: Markus Germann

Schulreise als Abenteuer fürs Leben: Wachsame Lehrerin, begeisterte Kinder.

LCH-Merkblatt

Die Haftpflicht der Lehrpersonen

Lehrerinnen und Lehrer halten es mit Vorteil stets griffbereit, das LCH-Merkblatt «Verantwortlichkeit und Haftpflicht der Lehrpersonen».

Lange Zeit war das Merkblatt nur im Internet verfügbar. Jetzt ist es, neu gestaltet und inhaltlich überprüft, wieder auf

Papier zu bestellen – kostenlos. Grundlegende rechtliche und pädagogische Aspekte des Themas sind darin knapp und klar dargestellt. Nicht ausreichend sind die Angaben allerdings für die Beurteilung eines bereits eingetretenen Haftpflichtfalles.

Bestellungen an:
LCH-Sekretariat, Ringstrasse 54,
8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54,
E-Mail adressen@lch.ch

LCH-Reise: Tibet zum Kennenlernen

Faszinierende Kontraste: die Boomtown Shanghai und die lamaistische Klosterkultur in Tibet. Tibet, lange Zeit das geheimnisvolle, unbekannte Dach der Welt, bietet auch heute noch aussergewöhnliche Reiseerlebnisse. Die Route führt auf alten Handelsstrassen durch einige der spektakulärsten Landschaften nördlich des Himalajas. Fruchtbare, saftiggrüne Täler, wilde, unwegsame Schluchten am Oberlauf des Yangze und das weite, karge Hochplateau vor Lhasa gehören ebenso dazu wie geschäftige Marktflecken und einsame Klöster.



Zugang zum Potala-Palast

1. Tag: Sa, 19. Juli 2008

Anreise nach Shanghai

Nonstop-Flug mit SWISS von Zürich nach Shanghai.

2. Tag: So, 20. Juli 2008

Shanghai

Morgens Ankunft in Shanghai. Auf der Fahrt ins Stadtzentrum erste Eindrücke dieser Mega-Stadt! Besichtigung des Yu-Gartens, eine der berühmtesten Gartenanlagen Chinas, und Bummel durch die Altstadt.

3. Tag: Mo, 21. Juli 2008

Shanghai

Heute widmen wir uns der Kunst und besuchen das sehenswerte Shanghai-Museum. Ein Abstecher zum Jade-Buddha-Tempel darf nicht fehlen. Am Nachmittag schlendern wir durch die Einkaufsmeile Shanghais, die Nanjinglu. Von der bekannten Uferpromenade «Bund» aus starten wir zu

einer Hafenrundfahrt auf dem Huangpu-Fluss. Für die abendliche Unterhaltung sorgt eine atemberaubende Akrobatikshow.

4. Tag: Di, 22. Juli 2008

Shanghai-Kunming

Ein knapp dreistündiger Flug bringt uns nach Kunming, Zürichs Partnerstadt und Hauptstadt der südwestlich gelegenen Provinz Yunnan. Am Nachmittag Besuch des faszinierenden Yuantong-Tempels. Sehenswert sind die Buddha-Skulpturen aus weisser Jade.

5. Tag: Mi, 23. Juli 2008

Kunming und Umgebung

Ausflug zum Westberg am Dianchi-See. 333 schmale Treppenstufen führen zum Drachentor, welches an einer beinahe senkrechten Felswand klebt. Anschliessend besichtigen wir die Tempelanlage der «Goldenen Halle», die im Jahre 1602 gegründet wurde.

6. Tag: Do, 24. Juli 2008

Kunming und Umgebung

Tagesausflug zum 120 km entfernten Steinwald Shilin (Shi=Stein, Lin=Wald) mit den bizarren Kalksteinformationen. Freuen Sie sich auf eine weltweit einzigartige Landschaft und bestaunen Sie die Felsspitzen, unterirdischen Flüsse und Höhlen. Nachts besteigen wir den Zug und fahren Richtung Dali (Schlafwagen 1. Kl., 4er-Abteil).

7. Tag: Fr, 25. Juli 2008

Dali und Umgebung

Nach einer ungefähr achtstündigen Bahnfahrt sind wir am Ziel. Die Stadt liegt im Nordwesten der Yunnan-Provinz, zirka 400 km entfernt von Kunming auf einer Höhe von 1900 Metern. Eine Sesselbahn führt hinauf zum Berg «Cangshan», wo uns bei schönem Wetter ein fantastischer Ausblick erwartet. Bootsfahrt auf dem Erhai-See.

8. Tag: Sa, 26. Juli 2008

Dali-Lijiang

Auf dem Weg nach Lijiang unterbrechen wir die Fahrt, besuchen einen bunten Markt der Bai-Minderheiten. Danach erhalten wir noch Einblick in die Batikkunst. Eine abwechslungsreiche Fahrt führt hinauf nach Lijiang (ca. 200 km). Kleine Dörfer und Alleen säumen den Weg in das Gebiet der Naxi-Minderheit.

9. Tag: So, 27. Juli 2008

Lijiang und Umgebung

Ausführliche Besichtigung der wunderschönen Altstadt, welche seit 1997 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Nachmittags Fahrt zum Teich des Schwarzen Drachen (Hei Long Tan). Er liegt am Fusse des Elefantenberges.

10. Tag: Mo, 28. Juli 2008

Lijiang-Chengdu

Morgens Flug nach Chengdu. Nach Ankunft in der Provinzhauptstadt unternehmen wir eine Stadtrundfahrt, schlendern durch einen Freimarkt und besuchen eines der berühmten Chengdu-Teehäuser.

11. Tag: Di, 29. Juli 2008

Ausflug zu den Pandas

Die Provinz Sichuan gilt als Heimat der Pandabären. Eine erfolgreiche Panda-Zuchtstation liegt ausserhalb von Chengdu. Man darf sich die Anlage wie einen Zoo vorstellen, in dem es nur zwei Tierarten zu sehen gibt: Grosse Pandas und Rote Pandas. Zum Abendessen wird ein Feuertopf serviert.



12. Tag: Mi, 30. Juli 2008

Chengdu–Lhasa

Flug nach Lhasa, ins Zentrum des tibetischen Buddhismus (1 ½ Std.). Nach Ankunft setzen wir unsere Fahrt fort und erreichen nach ungefähr 2 Stunden Lhasa. Die Stadt liegt auf etwa 3600 m ü. M. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Zur Akklimatisation empfehlen wir unbedingt eine Ruhepause!

13. Tag: Do, 31. Juli 2008

Lhasa

Lhasa, die «heilige Hauptstadt» Tibets, liegt im Zentrum der tibetischen Hochebene. Auf dem ca. 800 m langen Pilgerweg gelangen wir ins Innere des legendären Jokhang-Tempels. Zudem besuchen wir eine der grössten Klosterstätten Tibets – das Dre-pung-Kloster. Hier lebten und beteten vor der chinesischen Invasion über 10 000 buddhistische Mönche. Heute leben nur noch einige hundert Mönche innerhalb der Klostermauern.

14. Tag: Fr, 1. August 2008

Lhasa

Hauptattraktion Lhasas ist der dreizehnstöckige Potala-Palast. Nachmittags besuchen wir das Sera-Kloster sowie den Sommerpalast des Dalai Lama.

15. Tag: Sa, 2. August 2008

Lhasa–Shigatse (340 km)

Die nächsten drei Tage fahren wir durch die faszinierende Bergwelt des Tibets. Die erste Etappe führt entlang der Nordroute über den Shuga-Pass (5300 m) und den Dunggu-Pass (4800 m) nach Shigatse (3900 m), der früheren Hauptstadt.

16. Tag: So, 3. August 2008

Shigatse–Gyantse (100 km)

Besichtigung des Tashilhumpo-Klosters, ehemaliger Sitz des Panchen Lama. Die Anlage wurde 1447 erbaut und ist auch heute noch bewohnt. Stadtrundgang und Bummel über den Freimarkt und danach Fahrt durch die fruchtbare Ebene des Nyangchu nach Gyantse (4070 m).

17. Tag: Mo, 4. August 2008

Gyantse–Lhasa (300 km)

Gyantse ist die wohl ertümlichste Stadt Tibets. Wir erkunden das bekannte Pälkhor Chöde-Kloster aus dem 15. Jahrhundert. Der Kumbum-Chörten (ein achteckiger Pagodenturm) ragt mit seinen neun Stockwerken, 75 Kapellen und 108 Toren markant aus der Anlage hervor. Eine landschaftlich sehr eindrucksvolle Busfahrt führt nachmittags über drei Hochpässe, vorbei am Yamdrok-See, einem türkisblau schimmernden Gewässer, nach Lhasa. Zu bewundern ist die grossartige Bergwelt des Himalaja.

18. Tag: Di, 5. August 2008

Lhasa–Xi'an

Transfer zum Flughafen und Flug nach Xi'an. Nach Ankunft im Hotel steht der Rest des Tages zur freien Verfügung.

19. Tag: Mi, 6. August 2008

Terrakotta-Tonfiguren

Ein Muss in Xi'an: Der Ausflug zur Ausgrabungsstätte der Terrakotta-Armee. Auf einer Stadtrundfahrt besichtigen wir Sehenswürdigkeiten wie die Stadtmauer, die Grosse Wildgans-Pagode und der Stelenwald.

20. Tag: Do, 7. August 2008

Xi'an–Shanghai

Morgens bleibt noch etwas Zeit für einen Schnupperrundgang auf einem Markt. Danach fliegen wir zurück nach Shanghai.

21. Tag: Fr, 8. August 2008

Rückreise

Transfer zum Flughafen und SWISS-Direktflug nach Zürich. Freitagnachmittag Ankunft in der Schweiz.

Reisedatum

19. Juli – 8. August 2008 / 20 Reisetage

Preis pro Person

Doppelzimmer	CHF 6700.–
Einzelzimmer	CHF 7650.–

Teilnehmerzahl

24 Personen max. / 15 Personen min.

Eingeschlossene Leistungen

(gemäss Reiseprogramm)

- Nonstop-Linienflug mit SWISS in Economyklasse
- Inlandflüge Economyklasse
- Unterkunft in 3- bzw. 4-Sterne-Hotels
- 1 Bahnreise, 1. Kl., Schlafwagen 4er-Abteil
- Vollpension
- 3 Abendveranstaltungen
- Sämtliche Ausflüge und Transfers in bequemen, landesüblichen Reisebussen mit Klimaanlage
- Eintrittsgelder
- Gruppentrinkgelder
- Visum China
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Reiseliteratur
- Kompetenter deutschsprachiger Reiseleiter, Herr Jin

Nicht eingeschlossene Leistungen

- Reiseversicherungen
- Getränke
- persönliche Ausgaben

Reiseformalitäten und Impfungen

Schweizer Bürger benötigen einen gültigen Reisepass, der noch 6 Monate über das Rückreisedatum gültig ist! Keine Impfungen vorgeschrieben.

Programm- und Flugplanänderungen bleiben vorbehalten!

Anmeldeschluss: Freitag, 30. Mai 2008

Für Auskünfte und Anmeldungen

wenden Sie sich bitte an:

LCH-Reisedienst

Frau Monika Grau

Tel. 044 315 54 64

E-Mail: m.grau@lch.ch



BALI – INSEL DER GÖTTER UND DÄMONEN

«Der Himmel ist nur ein zweites Bali» sagen viele Balinesen, die sich kaum vorstellen können, dass ihnen das Jenseits mehr an Harmonie bieten könnte als ihre Insel. Die Balinesen sind bis heute ihrem alten Glauben, ihrer Kultur und ihrer Lebensweise treu geblieben.

Information, Detailprogramm und Buchung:

LCH Reisedienst, Frau Monika Grau, 044 315 54 64, m.grau@lch.ch

Wandern weltweit

baumeler

Echt unterwegs.

Mit baumeler auf Entdeckungsreise

Wer sich mit einem reinen Strandurlaub zufrieden gibt, der bleibt am Tor zur Insel der Götter stehen. Nur wer die Bekannten Badeferienorte der Südküste hinter sich lässt, kann die vielen Gesichter Balis sehen.

Bizarre Vulkantäler, vom Dschungel überwachsene Berghänge, duftende Gewürzgärten, kunstvoll angelegte Reisterrassen, malerische Dörfer, bunte Märkte, mystische Tempelanlagen, graziöse Tänzerinnen, kristallklare Seen, rauschende Bäche, tobende Brandungen, liebliche Buchten, schwarze Lavastrände. Auf unseren Entdeckungsreisen zu Fuss tauchen wir tief ein in die Seele dieser faszinierenden Insel.

Vulkanwanderung – Reisterrassen – Gaumenfreuden

Im Licht der untergehenden Tropensonne wirkt die wunderschöne Landschaft fast kitschig. Der Himmel ist klar, die Sterne leuchten, der Mond scheint hell – Schritt für Schritt geht's bergauf, die Nacht ist ruhig und still. Unsere Wanderung auf den Batur-Vulkan ist ein grossartiges Erlebnis und eröffnet uns einen Blick zum heiligen Berg Agung, rechtzeitig zum Sonnenaufgang.

Unvergesslich bleibt der süsse Duft der Nelken und der Anblick der sanft geschwungenen Reisterrassen, in allen nur erdenklichen Grüntönen. Exotische Früchte, würzige Suppen, fantasievolle Reisgerichte, dazu frische Fische, Meeresfrüchte und viel Gemüse lassen die Gaumenfreuden nicht zu kurz kommen.



Reisedaten und CHF-Preise

Götterinsel Bali, 16 Reisetage

21.04.08 – 06.05.08	ab 4790
17.07.08 – 01.08.08	ab 4890
27.09.08 – 12.10.08	ab 4790
25.10.08 – 09.11.08	ab 4790

Unsere Leistungen: Linienflug, sämtliche Flughafentaxen, Unterkunft inkl. Halbpension plus 7 Mahlzeiten, baumeler-Reiseleitung, Visumgebühren. Ausflüge, Besichtigungen, Eintritte gemäss Programm.

Wanderinformation: leicht bis mittel. 1 bis 3,5 Std. Teils im Dschungel, teils am Berg.

Es gelten die allgemeinen Bestimmungen der Baumeler Reisen AG.

**Antworten
von der VVK AG**

- Neutral
- Unabhängig
- Kompetent
- Verständlich

Vom LCH empfohlen



Ihr Ansprechpartner:
Willy Graf, lic. iur. HSG
Finanzplaner und Inhaber der VVK AG



Hauptstrasse 53 · Postfach 47
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 46 46 · Telefax 071 333 11 66
info@vvk.ch · www.vvk.ch

Sie haben Fragen zur Pensionierung?

- Reicht mein Einkommen aus Pensionskasse und AHV?
- Habe ich mein Geld sicher angelegt?
- Kann ich meine Fondsanlagen verbessern?
- Was ist besser für mich: Rente oder Kapital?
- Wie sichere ich meine Familie und meinen Partner ab?
- Soll ich die Hypothek zurückzahlen?

071 333 46 46
Direkte Antworten

info@vvk.ch
Rasch anmelden

www.vvk.ch
Direkt informieren

Mit Ihren Fragen sind Sie beim Schweizer Marktführer in der finanziellen Beratung von Verbandsmitgliedern richtig. Unsere Expertinnen und Experten helfen Ihnen, Ihren wohlverdienten Ruhestand finanziell sicher und sorgenfrei vorzubereiten. Stellen Sie uns auf die Probe – wir sind gerne für Sie da. Der erste Termin bei Ihnen zu Hause ist kostenlos und Sie verpflichten sich zu nichts.

10 Jahre Erfahrung in der Vorsorgeberatung von Verbandsmitgliedern.

www.gam.ch LCH 06/2008

Der Original-Leitspruch-Schuljahr-Kalender

Der ideale Begleiter für Schüler und LehrerInnen!
Der grosse Wandkalender (Format 28 x 40 cm) ist speziell auf das Schuljahr abgestimmt. Die Leitsprüche werden nicht nur der Jahreszeit entsprechend, sondern auch nach ihrem pädagogischen Wert ausgewählt. Auf den Blattrückseiten finden sich die englische Übersetzung des Spruches und als besondere Anregung Reime, Rätsel, Lieder und spielerische Grammatikübungen in einfach verständlichem Englisch. Das Kalendarium läuft von August 2008 bis Juli 2009.

Bestellen Sie jetzt Ihren Leitspruchkalender für das Schuljahr

Ich bestelle _____ Ex. Leitspruch-Schuljahr-Kalender 2008/2009

Spezialpreis für LCH-Mitglieder: Fr. 26.– (Nichtmitglieder: Fr. 30.50)
exkl. Versandkosten + MwSt

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Wohnort _____

Telefon _____ LCH-Mitglied ja nein

Einsenden an: LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
oder per E-Mail: m.grau@lch.ch



*Ein Traum ist unerlässlich,
wenn man die Zukunft
gestalten will*

Victor Hugo

**DER ORIGINAL-LEITSPRUCH
SCHULJAHR-KALENDER**

2008/2009


Lenzerheide

Sie sind Lehrer oder Lehrerin, Lager- oder ProjektleiterIn und auf der Suche nach Ideen für eine lehrreiche, spannende Lagerwoche in einer herrlichen Bergregion? Dann können wir Ihnen ein massgeschneidertes Angebot unterbreiten:

Die Energiewoche für Schulen

www.energiewoche.ch / www.lenzerheide.com



Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren Vorschlägen für Ausflüge, Sportaktivitäten, Schulktionen und Exkursionen aus.

graubinden



blindeküh

bar restaurant kultur bildung
im dunkeln

sinnes-parcours & spaghettiesen für schulklassen

Schulklassen, die bis am 30. Juni 08
einen Sinnes-Parcours oder ein
Mittagessen buchen, erhalten ein
Dessert gratis!

blindeküh Zürich Mühlebachstr. 148 8008 Zürich
Telefon 044 421 50 50

blindeküh Basel Dornacherstr. 192 4053 Basel
Telefon 061 336 33 00

Klasse Expedition.



Achtung: 500 000 Volt! Bitte berühren.

Solche Aufforderungen machen jede Schulreise und Exkursion zum Hochspannungserlebnis. Hier dürfen, ja sollen Schüler mit Licht, Mathematik, Natur, Physik, Mechanik, Wahrnehmung und vielem mehr selbst experimentieren. Bis ihre Haare vor Begeisterung zu Berge stehen.

Aktuell: "Der atomare Zoo"

Sonderausstellung bis 25. Mai 2008.
Abenteuerliche Entdeckungsreise ins
Naturgeschehen auf der untersten Stufe.
Highlight: Die weltgrösste Plasmakugel!

www.technorama.ch

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.
SBB Oberwinterthur (S12 oder S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder
A1 Ausfahrt Oberwinterthur, Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur. Mit Shop
und Selbstbedienungsrestaurant. Auskunft unter Tel. +41 (0)52 244 08 44.

THE SWISS
TECHNORAMA
SCIENCE CENTER

Euro 08: Schulen im Fussballfieber

Ein Spezialstundenplan an den Schulen im ganzen Land stellt während eines halben Jahres Fussball in den Mittelpunkt. Rund um das Mega-Schülerturnier gibt es nur Sieger – traumhafte Aussichten, von denen der Sportlehrer Walter Erni berichtet.



Fotos: Tommy Furrer

Mehr als ein Traum: Wenn Einsatz, Fairplay und Teamgeist mehr zählen als Tore, gibt es nur Sieger.

Seit Beginn des 2. Semesters 07/08 gilt an sämtlichen Schweizer Schulen ein Spezialstundenplan. Eine «Freude herrscht – Fussballbegeisterung» hat das ganze Land erfasst. Die Erziehungsdirektoren haben einstimmig nicht nur grünes Licht für diese Aktion gegeben, sondern die Schulleitungen angehalten, die Gelegenheit einer EM im eigenen Land zu nutzen und mit der Aussicht auf einen Sonderbonus sämtliche Lehrpersonen mitzureissen.

**Walter Erni, Turn- und Sportlehrer,
Bezirksschule Wettingen**

Die Idee ist so unwahrscheinlich simpel; alle haben sofort verstanden, dass es um etwas Einmaliges geht. Niemand will

Spielverderber sein. Die Kinder und Jugendlichen haben über die Medien von der Aktion gehört.

Spezialstundenplan in Kraft

Der Schulunterricht wird nach einem Spezialstundenplan rund um die täglich stattfindenden Fussballspiele geplant. Jedes Team hat pro Tag mindestens zwei Spiele. Jedes Spiel dauert 30 Minuten. Jede Klasse hat zwei bis drei ausgeglichene Teams gebildet, alle dürfen und wollen mitmachen.

In vielen Trainings werden die Teams von unzähligen freiwilligen Coaches technisch, taktisch und konditionell auf den Beginn des Megaturniers vorbereitet. Die Lehrpersonen und die Eltern unterstützen ihre Sprösslinge. Weil in

der Freizeit täglich zusätzlich trainiert wird, reichen die Spielwiesen bei den Schulhäusern und die Fussballfelder schon lange nicht mehr. Die Bauern stellen frischgemähte Wiesen und Alder & Eisenhut Hunderte von Alu-Toren zur Verfügung.

Weil kein Team ausscheiden muss, dauert das Turnier den ganzen Frühling und in den Sommer hinein. Mit ausgeklügelten Spielplänen wird dafür gesorgt, dass Teams immer wieder interessante Gegner zugeteilt bekommen, mit denen sie sich auf spannendem Niveau messen können. Nicht nur die Anzahl Tore und Siege zählen zur Rangliste – Einsatz, Fairplay, Teamgeist und Fortschritte werden in die Bewertung einbezogen. Gereist wird hauptsächlich per Velo.

SBB, PTT. Die regionalen Verkehrsbetriebe transportieren die Kinder und Jugendlichen gratis zu den etwas weiter gelegenen Spielplätzen. Die Begeisterung in der Bevölkerung kennt keine Grenzen. Täglich berichten die Medien über den Grossanlass. Bereits wird vom Ausland neidisch auf das nicht für möglich gehaltene Gebaren in der Schweiz gelinst. Italiener und vor allem Brasilianer verstehen die Welt nicht mehr.

Noch bessere Schulleistungen

Argwöhnisch wird von den Skeptikern und Nörglern auf die negativen Auswirkungen geschaut. Vergeblich: Die Leistungen in der Schule werden – so berichten Lehrpersonen und Eltern – noch besser. Diese Meldung hat die Oberaufsichtsbehörde zur Verbesserung der PISA-Werte in der Schweiz mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Ihre Vermutungen haben sich bestätigt: Die Kinder und Jugendlichen sind glücklich, müde und zufrieden. Sie schlafen besser und sind viel konzentrierter bei der Sache. Krankenkassen, Versicherungen und Bionahrungsmittel-Hersteller wollen als Hauptsponsoren einsteigen. Die kantonalen Gesundheitsdirektoren klopfen sich gegenseitig auf die Schultern, von Schlägereien ist nicht einmal mehr im Kanton Zürich zu lesen.

Höhepunkt: Finaltag

Der Countdown für die EM läuft: Er zielt auf den Höhepunkt der weltweit ersten Schülermeisterschaft, den Finaltag auf sämtlichen Fussballfeldern der Schweiz, zu. Die Landesregierung erklärt den Tag

zum offiziellen Feiertag. Die Zuschauer reisen in hellen Scharen per Velo, Bahn oder in Sammelbussen zu den Spielen.

Heisse Köpfe über Fehlentscheide der Schiedsrichter gibt es keine, es hat keine Schiris. Dafür werden alle guten Aktionen frenetisch bejubelt. Viele Eltern erkennen ihre Kinder kaum mehr. Bewegungsmuffel haben sich zu cleveren Mittelfeldstrategen entwickelt, ballverliebte Egos sind zu Teamplayern geworden, Lungenschwache spürten plötzlich nach dem Angriff wieder in die Verteidigung zurück und ewige Besserwisser fügen sich den Entscheiden der Teams. Über Grossleinwand wird die Rangverkündigung durch unseren Bewegungsbotschafter Ogi übertragen. Er verkündet von Kandersteg aus: «Im ersten Rang seid ihr alle. Ihr habt mit beispiellosem Engagement nun auch in der Schweiz umgesetzt, was ich in alle Länder der Welt hinausgetragen habe.»

Ein leises Bellen weckt mich aus dem wunderbaren Tiefschlaf. Chavannes, unser gerade mal elf Wochen alter Grosser Berner Sennenhund, jagt seinem Lieblingsspielzeug, einem alten Lederfussball, noch etwas tollpatschig aber mit viel Begeisterung hinterher.

Der Autor

Walter Erni ist Turn- und Sportlehrer an der Bezirksschule Wettingen. Er hat bereits letztes Jahr einen Beitrag für BILDUNG SCHWEIZ zum Thema Turnen und Sport in der Schule verfasst.

Weiter im Netz

walterni@gmx.ch

Fussball mit Plus

Mehr Bewegung – unter anderem mit Fussball. Das Projekt «Fussball+» ist eine neue Aktion von schule.bewegt des Bundesamts für Sport BASPO. Im Rahmen der offiziellen Schulprojekte des Bundes zur UEFA EURO 2008 in der Schweiz und in Österreich bietet schule.bewegt für das Schuljahr 07/08 neu zwei Module an.

Die Grundidee von schule.bewegt animiert Kinder und Jugendliche, zusätzlich zum Turn- und Sportunterricht in der Schule, mindestens 20 Minuten pro Tag ausserhalb der Schule sich zu bewegen, sei es in der Pause, auf dem Schulweg oder in der Freizeit. Dieses Modul läuft unter dem Stichwort «basic».

Neu lanciert ist jetzt das Modul «Fussball+»; die Idee ist dieselbe, allerdings sollen die 20 Minuten zusätzliche Bewegungszeit mit dem Thema Fussball und/oder Euro 08 umgesetzt werden.

«Fussball+» lehnt sich an die schweizweite Kampagne «Entdecke das Plus» an und soll die Begeisterung und Vorfreude auf die Gastgeberrolle als Austragungsland für die Fussball-Europameisterschaft auch in die Schulen übertragen.

Minifussball als Geschenk

Klassen, die sich für das Modul «Fussball+» anmelden, erhalten für jede Schülerin und jeden Schüler einen coolen schule.bewegt-Minifussball sowie fussballspezifische Bewegungsideen.

«Fussball+» ist das ideale Modul für das vierte Quartal im Schuljahr 2007/08.

Schulen und Klassen, die sich mehr bewegen wollen, melden sich für «schule.bewegt basic» oder «schule.bewegt Fussball+» an. Es ist durchaus möglich, während dem Schuljahr beide Module zeitversetzt durchzuführen.

Auf der Homepage von schule.bewegt (Downloads) steht im Übrigen eine Bastelanleitung für eine Torwand zum Herunterladen bereit.

Weiter im Netz

www.schulebewegt.ch



Mehr Bewegung in der Pause und in der Freizeit dank der Aktion «Fussball+».




Privatklinik Wyss
Innovation seit 1845

Stress Burnout Depression

Die Privatklinik Wyss zeigt neue Wege auf.

☎ +41 31 868 33 33
✉ info@privatklinik-wyss.ch

**Psychotherapie ist unsere Kompetenz -
Nachhaltigkeit unser Ziel**

Privatklinik Wyss AG
Spezialklinik für Psychiatrie
und Psychotherapie
3053 Münchenbuchsee

www.privatklinik-wyss.ch



Handy-Knigge

**HANDY IN DER SCHULE?
DER HANDY-KNIGGE HILFT!**

Ratlose Eltern und Lehrpersonen möchten die Mobiltelefone („Handy“) in der Schule am liebsten verbieten.
Verbote lösen aber keine Probleme!

Der Handy-Knigge hilft jetzt dabei:

- Die Probleme beim Umgang mit dem Handy (Gewaltfilme, Kosten etc.) zu erkennen
- Den eigenen Umgang mit dem Handy bewusster zu machen
- Sinnvolle Regeln zum Umgang mit dem Handy in der Schule, gemeinsam zu erarbeiten

MOBIL
FORUM

Lösungen finden, statt Verbote verhängen:
www.handy-knigge.ch



Lernen Sie, kompetent mit dem Handy umzugehen:
www.handy-knigge.ch

www.handy-knigge.ch

Bildend!

Die meistgelesene Kunstzeitschrift der Schweiz.

Ich bestelle

- Jahres-Abonnement für Lehrende (10 Hefte)**
CHF 61.– und erhalte zwei Ausgaben geschenkt
- Jahres-Abonnement mit Bibliotheksrabatt**
für Lehrerzimmer/Bibliothek* CHF 39.70
- Kostenloses Probeheft**

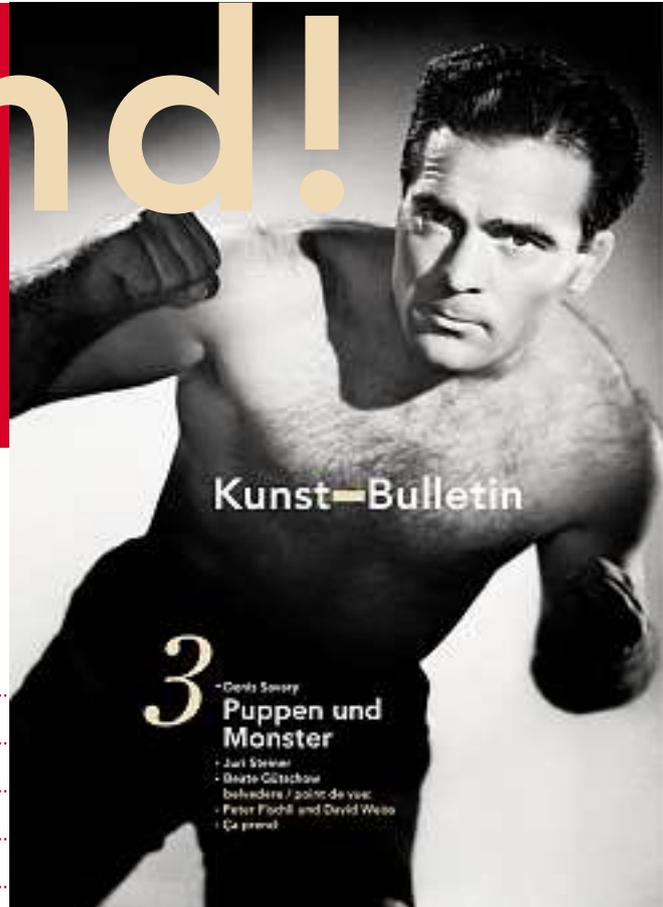
Name / Vorname

*Schule / Bibliothek

Strasse / PLZ / Ort

Telefon / Mail

Datum / Unterschrift



Kunst-Bulletin

3

– Denis Savary
Puppen und Monster

• Juli Steiner
• Brigitte Gütchlow
• behavere / point de vue
• Peter Fischli und David Weiss
• Ca' pernal

Bitte senden an: Kunst-Bulletin, Postfach 2262, 8026 Zürich, T 044 298 30 30, F 044 298 30 38
www.kunstabulletin.ch/abo

Rhythmus und Reim für ein friedliches Fussballfest

Die Euro 08 im Juni 2008 soll ein friedliches, freundliches und fröhliches Fussballfest werden. Dazu will auch «Euro 08-Rap» beitragen. Der LCH und der ZLV unterstützen das Projekt.

«Die Menschenmassen in den Host-Cities tragen im Kern die Gefahr von Gewalt und Rassismus in sich», schreibt Projektleiter Urs Keller – ehemaliger Präsident des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands ZLV – in der Vorstellung von «Euro 08-Rap». Und: «Neben Repression ist in dieser Situation vor allem Prävention gefragt.»

Erziehung zur Toleranz

Einen Beitrag zur Prävention kann nach Kellers Meinung der Rap leisten, jener stark rhythmische, oft stakkatohafte Sprechgesang, in dem heute vieles artikuliert wird, was junge Leute – speziell Aussenseiter und «underdogs» – bewegt. Im Jahr 2005 startete das Projekt «Schweizer Mundart-Rap» der Stiftung Erziehung zur Toleranz SET. «Damit will die SET einen Beitrag leisten zum toleranten, von Akzeptanz und gegenseitigem Verständnis getragenen Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Sprache, Hautfarbe und kultureller Eigenheit», heisst es im Konzept. Einem Pilotprojekt an der Oberstufe in Horgen unter Leitung von Urs Keller folgten diverse Rap-Projekte an weiteren Schulen und ein Rap-Wettbewerb. Die besten Dichter und Performer aus diesem Wettbewerb werden ihre Werke am 15. April im Zürcher Volkshaus präsentieren.

Im Jahr 2007 entstand zudem das Lehrmittel «Respect! Rap für Toleranz in der Schule». Darin wird auch ausgeführt, weshalb es sich lohnt, dem Sprechgesang im Unterricht Raum zu geben: «Rap für Toleranz und Respekt ist eine umfassende Projektarbeit, die viele schulische Kernkompetenzen fordert und fördert. Die Jugendlichen werden zum Lesen und Schreiben von Texten angeregt, sie lernen Texte auswendig und sie tragen sie in einer musikalischen Form vor. Sie diskutieren und reflektieren aktuelle Themen, sie setzen sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander und sie erarbeiten in Gruppen ein gemeinsames Produkt, was unter anderem einen positiven Einfluss auf die eigene Klassen- oder Schulhauskultur ausüben kann.»



Foto: zlg.

Rap – Ausdrucksmittel für das Lebensgefühl junger Leute und Medium zur Vermittlung gemeinsamer Werte.

Schliesslich soll der Rap als Ausdrucksmittel auch in einem bis 2012 laufenden Forschungsprojekt untersucht werden. Die Idee, mittels Rap Toleranz zu fördern, fand rasch breite Unterstützung. Neben dem ZLV engagierten sich auch der Dachverband der Lehrerschaft LCH sowie die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft SGG und weitere Partner.

Die Projektanlage für den «Euro 08-Rap» lautet wie folgt: «Bekannte Rapperinnen und Rapper performen gemeinsam einen Rap für Fairplay, Toleranz und Respect! Von diesem Song wird ein Clip hergestellt. Jugendliche werden dazu animiert und angeleitet, eigene Strophen zu diesem Leitrap zu texten und gemeinsam mit lokalen Rapperinnen und Rappern vorzutragen. Sie werden damit zu Kulturbotschaftern für eine friedliche und tolerante Schweiz. Die Host-Cities stellen zu diesem Zweck Live-Auftrittsmöglichkeiten zur Verfügung

und platzieren den Clip auf den Leinwänden des Public-Viewing-Bereichs.»

Auftritt in der Fanmeile lockt

Lehrpersonen sind nun aufgerufen, die Projektthemen mit ihren Schülerinnen und Schülern zu diskutieren. Anschliessend sollen die Jugendlichen ihre Gedanken dazu in einen Rap-Song fassen und auf die Bühne bringen. Als Belohnung lockt ein öffentlicher Auftritt in einer Fanmeile der Host-Cities an der Euro 08. Eine Jury aus Vertretern der Profi-Rapper und von SET prüft die Texte und Raps auf Bühnentauglichkeit. Alle Details finden sich ab 25. März auf www.set-toleranz.ch B.S.

Weiter im Text

Reto Schweizer: «Respect! – Rap für Toleranz in der Schule», 2007, Verlag Pestalozzianum, 44 Seiten inkl. 2 CDs mit Hörbeispielen, Fr. 44.– ISBN 978-3-03755-061-8



SCHLOSS SARGANS

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!

Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und Restaurant Schloss bis 31. Oktober täglich 10–12 und 13.30–17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69
museum.sarganserland@bluemail.ch
www.sargans-tourismus.ch

Chasa Muntanella – Alpines Sport- und Gruppenhaus
Studi-Zentrum für Biologie

Ein 500 Jahre altes Engadinerhaus bietet 60 Schlafplätze, 5 Aufenthaltsräume, einen grossen Garten beim Haus mit Grill und Buffet sowie 60 Sitzplätze. Geeignet für Schulen, Seminare, Workshop, Wandern und Kultur. 3000 m2 privater Sportplatz der Chasa Muntanella am Wald und Bach gelegen. Skigebiet ist eingebettet in einem der schönsten Täler der Schweiz. Freiwillige Arbeitseinsätze können vom Haus aus organisiert werden.

info@chasa-muntanella.ch
www.chasa-muntanella.ch
Tel. 081 858 73 73, 079 352 67 76

ABENTEUERLAND WALTER ZOO
GOSSAU SG www.walterzoo.ch

366 Tage geöffnet

...immer eine Schullreise wert...

www.walterzoo.ch

WERBENSTÄLTCH

Wo dem Gruppendruck gerne nachgegeben wird.
Die Schweizer Jugendherbergen sind halt anders: Wir sind offen für alle und alles, an den attraktivsten Orten der Schweiz gelegen und in den schönsten Häusern zu Hause. Und wenn Ihnen unsere hohe Qualität zu tiefen Preisen auch noch sympathisch ist, dann buchen Sie am besten gleich unter: www.youthhostel.ch oder 044 360 14 14. Für alle anderen gibt's schön teure Alternativen.

SCHWEIZER JUGENDHERBERGEN
Schön günstig gelegen.

KARL DER KÜHNE (1433–1477)
KUNST, KRIEG UND HOFKULTUR

HISTORISCHES MUSEUM BERN
25.4. – 24.8.2008

Einführungen für Lehrpersonen
Deutsch: Fr. 25.4. 17.30–19.30h / Sa 26.4. 10–12h
Mo 28.4. / Di 29.4. / Mi 30.4. / Mo 5.5. / Di 6.5. / Mi 7.5.
jeweils 17.30–19.30h
Französisch: Fr 25.4. 18–20h / Sa 26.4. 14–16h

Dauer: 90 Minuten (anschl. Apéro)
Unkostenbeitrag: CHF 10.–
Anmeldung: Tel. 031 350 77 33, fuehrungen@bhm.ch

www.karlderkuhne.org



www.toboggans.ch

Die Sommerrodelbahn auf der Vue-des-Alpes ist auf einem der schönsten Ausflugsziele der Schweiz gelegen.

Ein einmaliges Panorama erwartet Sie. Den Geographieunterricht können Sie an Hand der Alpensicht bei uns fortfahren! Unsere Bahn ist ein tolles Erlebnis. Die 700 m lange Bahn verspricht viel Vergnügen. Es besteht viel Platz für Wanderungen und Picknick-Plätze. Auf Wunsch bereiten wir Ihnen die Feuerstelle fertig zum Grillieren vor. Die Vue-des-Alpes können Sie bequem mit Privat-Fahrzeugen erreichen. Wenn Sie eine kleine Wanderung einbauen wollen, können Sie mit dem Zug z.B. von Neuchâtel oder La Chaux-de-Fonds bis Les Hauts-Geneveys fahren und dann eine sehr angenehme Wanderung, max. 1 Stunde, unternehmen.

Rufen Sie uns an, wir geben Ihnen alle Informationen! – Tel. 079 349 51 78 – mail@rhw.ch – www.toboggans.ch

Atzmännig

**FUN, ACTION
und NAtur pur!**



■ Wandern und Spielspass – die ideale Kombination für ihre Schulreise! Wanderrouten, Geoweg, Riesenrutschbahn, Trampolinanlagen, Kinderspielplatz, Rutschturm, Feuerstellen, Restaurant... und vieles mehr!

Atzmännig Sport- und Freizeitzentrum, 8638 Goldingen
Info-Tel: 055 284 64 44, WWW.ATZMAENNIG.CH



Pfänder

Unser Hausberg am Bodensee.
1064m

Staunen und Lernen

- Bodenseeregion auf einen Blick
- Alpenwildpark mit Naturlehrpfad
- Adlerwarte mit Greifvogel-Flugschau von 1. Mai bis 5. Oktober, täglich um 11 und 14.30 Uhr
- Wandern und Radfahren
bestens beschildertes Wegenetz (885km)
Fahrradtransport in der Pfänderbahn
- Schulklassenpauschalen
mit Pfänderbahn, Adlerwarte und/oder Mittagessen

Pfänderbahn AG
Steinbruchgasse 4
6900 Bregenz, Österreich
Tel.: +43(0)5574-42160-0
Fax: +43(0)5574-42160-4
Wetter: +43(0)5574-43316
office@pfaenderbahn.at



www.pfaenderbahn.at

verkehrshaus.ch



OFFEN FÜR ENTDECKER

SCHLÜSSELTOUREN MIT WETTBEWERB FÜR SCHÜLER

www.verkehrshaus.ch/schuldienst/downloads

Erlebnispädagogik Zuwendung, Übung, Praxis

«Je länger, desto mehr bin ich davon überzeugt, dass gewisse methodische und fachliche Fertigkeiten von Schlüsselqualifikationen spiritueller Natur abhängig sind, die nicht einfach vom Himmel fallen, sondern die man sich durch Zuwendung, Übung und Praxis erwerben kann.» – So schreibt Astrid Habiba Kreszmeier in ihrem Vorwort zum Buch «Systemische Erlebnispädagogik».

Dem sachlich-nüchternen Titel zum Trotz handelt es sich nicht um die blosser Anleitung zu einer bestimmten Methode, sondern eine anregende Sammlung von Erlebnissen, Geschichten und Projektbeschreibungen, die sich auch Lesenden erschliessen, die nicht explizit in die «Kreativ-rituelle Prozessgestaltung in Theorie und Praxis» (so der Untertitel) einsteigen wollen.

Aus derselben «Küche», dem Institut planoalto in St. Gallen, ist ein ebenso trocken betitelt und doch anregendes, horizont-erweiterndes «Lexikon Erlebnispädagogik» erschienen, das sich von Abenteuer bis Ziele und Zielarbeit erstreckt.

Beide Werke zeichnen sich aus durch eine sorgfältige, Neugier und Leselust weckende Gestaltung.

Konstanze Thomas, Astrid Habiba Kreszmeier (Hrsg.): «Systemische Erlebnispädagogik, Kreativ-rituelle Prozessgestaltung in Theorie und Praxis», 2007, Verlag Ziel-Zentrum, kartoniert, 237 Seiten, Fr. 35.–, ISBN: 3937210962

Andrea Zuffellato, Astrid Habiba Kreszmeier: «Lexikon Erlebnispädagogik, Theorie und Praxis der Erlebnispädagogik aus systemischer Perspektive», 2007, Verlag Ziel-Zentrum, kartoniert, 279 Seiten, Fr. 35.–, ISBN: 3937210970

Weiter im Netz
www.planoalto.ch

«Max Frisch. Citoyen»

Max Frisch, der letzte grosse Schweizer Intellektuelle, der über unser Land hinaus wahrgenommen wurde, ist eine Figur, wie es sie heute nicht mehr gibt. Vor dem Hintergrund des 20. Jahrhunderts spürt der Film von Matthias von Gunten seiner Persönlichkeit nach und legt seine Bedeutung offen.

In einer Zeit, in der Politiker sich gelegentlich wie Schmierrenkomödianten aufführen, Wirtschaftskapitäne wie Piraten agieren, Wissenschaftler zu Fachidioten mutieren, brauchte es Menschen wie Max Frisch. Da es ihn im Leben nicht mehr gibt, haben wir uns mit einem Film über ihn zu begnügen. Eine moralische Instanz, ein Mensch, der spricht und sich einmischte, wo andere schweigen und sich verkriechen: ein echter Bürger, ein Citoyen.

Der Basler Dokumentarfilmer Matthias von Gunten lässt neben Frisch Henry Kissinger, Christa Wolf, Günter Grass sowie ausführlich Peter Bichsel und Helmut Schmidt zu Wort kommen.

Einige Denkanstösse: «Man gibt Zeichen von sich...man schreit aus Angst, allein zu sein im Dschungel der Unsagbarkeiten... Man hebt das Schweigen, das öffentliche, auf im Bedürfnis nach Kommunikation. Man gibt sich preis, um einen Anfang zu machen. Man bekennt: Hier stehe ich und weiss nicht weiter... Ich weiss mich solidarisch mit allen, die, wo immer in der Welt und somit auch hier, Widerstand leisten, Widerstand mit dem Ziel, dass der Geist der Aufklärung sich durchsetzt und zwar zeitig genug: nicht als historische Reprise, sondern durch historische Erfahrung erweckt zu neuen und anderen Versuchen eines Zusammenlebens von mündigen Menschen. Und Ansätze dazu gibt es... Wir wollen die Schweiz nicht als Museum, als europäischer Kurort, als Alterssylv, als

Passbehörde, als Tresor, als Treffpunkt der Krämer und Spitzel, als Idylle; sondern wir wollen eine Schweiz, die sich selber ins Gesicht zu schauen wagt.»

Der Film ist für die heutige Generation der Lehrpersonen ein Muss, in dem Sinn, wie es im Nachkriegsdeutschland ein Muss war, darüber zu sprechen, was im Krieg geschah. Die Zeit, zu der Max Frisch Stellung bezogen hat, ist unsere jüngste Vergangenheit. Analog dazu ist es auch für die heutigen Schülerinnen und Schüler, mehr als PISA-Spielchen und Leistungs-Checks. Denn hier geht es im Heute und Morgen um wirkliche, nämlich Menschenbildung.

Hanspeter Stalder

Arbeitsmaterial

Der Film «Max Frisch. Citoyen» läuft in diesen Tagen in den Kinos der Deutschschweiz an. Informationen dazu: www.looknow.ch

Der Solothurner Medienpädagoge Heinz Urben und die Filmwissenschaftlerin Ruth Köppl haben zu diesem Film umfangreiches und ausgezeichnet gestaltetes Informationsmaterial erarbeitet. Das Material kann man sich (kostenlos) als ZIP-File zumailen lassen via info@achaos.ch oder direkt herunterladen von der Website www.achaos.ch. Bei Fragen: Telefon 032 623 5707

Fremdsprachen Englisch, lachend

«Doctor! Doctor! I've got 59 seconds to live.» «Hold on! I'll be with you in a minute.»

Der trockene britische oder angelsächsische Humor «at his best» wird dem Sprachunterricht dienstbar gemacht in der kleinen Broschüre «Lough & Learn – Jokes to improve your english», die der März-Ausgabe des Magazins «Spotlight» beiliegt. Die Witze sind verknüpft mit bestimmten Themen des Unterrichts wie «Past simple», «Phrasal verbs» oder «Word partnership», und so weit sie sich erklären lassen, sind die verschiedenen Kategorien von Jokes auch kurz erklärt. Lehrpersonen können die Hefte aus dem Spotlight Verlag, auch für Französisch, Italienisch, Spanisch und Deutsch als Fremdsprache jeweils mit Unterrichtshilfen beziehen. Klassensätze sind mit Rabatt erhältlich. Weitere Informationen unter www.spotlight-online.de.

A dog saw a sign that said «WET PAINT», so he did.

Medienpädagogik www.amedias.ch

Unter dem Namen «amedias» entsteht an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) im Bereich Medien und ICT ein Kompetenzenverbund, von dem Schulen und Lehrpersonen profitieren können. «amedias» vereint die bisherigen Beratungsstellen ICT TOP des Kantons Solothurn und die Beratungsstellen BIAS und CoPri des Kantons Aargau. Der Zusammenschluss der Beratungsstellen ermöglicht eine Vielzahl aufeinander abgestimmter Dienstleistungen im pädagogisch-didaktischen und technisch-organisatorischen Bereich. Weitere Informationen: www.amedias.ch

Kinder im Circolino Pipistrello

Seine eigenen Träume ausleben dürfen – Im Circolino Pipistrello gehen diese Träume für rund hundert Mädchen und Knaben ab sieben Jahren während einer Projektwoche in Erfüllung.

Pipistrello wurde 1981 gegründet und ist heute der grösste Mit-Spiel-Zirkus der Schweiz. Gegenwärtig engagieren sich von Januar bis November sechzehn Pipistrelli für dieses Werk soziokultureller Animation.

Im Pipistrello setzen die Teilnehmenden ihre Ziele selbst, unterstützt von einem erfahrenen Leitungsteam. Oft probieren sie, was sie bisher noch nie gewagt haben. Sie erkunden ihre Fähigkeiten, indem sie Purzelbäume schlagen oder auf dem Seil und auf Fässern balancieren. Wenn Lampenfieber sie befällt, heisst es durchzuhalten bis zum Auftritt in der Manege, wo ihnen der Applaus sicher ist. Vielfältig und jede Woche anders sind die Kunststücke unter dem Chapiteau: Räder, Sprünge, Menschenpyramiden, Nummern am Vertikaltuch oder Trapez, Jonglagen mit Keulen oder dem Diabolo. In der Theatergruppe gilt es, in die Rolle eines Zirkusdirektors, Nummerngirls oder Fabeltieres zu schlüpfen, im Orchester, das die Nummern begleitet, können sie mit Instrumenten experimentieren. Die Feuerspeier und Fakire lernen den Umgang mit dem Feuer und als Zauberer oder Clown bringen sie das Publikum zum Lachen.

Die Kinder in der Zirkusanimation arbeiten und spielen Klassen übergreifend und erleben, wie das Gesamtkunstwerk Zirkus aus vielen Einzelleistungen entsteht, lernen dabei Rücksicht nehmen, Kompromisse eingehen, aber auch sich durchsetzen. Wer die Laienartisten beim Proben oder bei den Aufführungen beobachtet, spürt, dass sie hier etwas Neues erfahren, eine Art Gegenwelt: die Welt des befreienden Spiels, der Kreativität, des poetischen Fantasierens. In diese andere Welt abtauchen, das lässt der Circolino Pipistrello die jungen Menschen aufs Schönste.

Hanspeter Stalder

Weiter im Netz

www.pipistrello.ch



Foto: zVg.

Kinder schnuppern Zirkusluft und tauchen ab in eine andere Welt.

Fussball Verletzungen vermeiden

Die häufigsten Verletzungen beim Fussball sind Beinverletzungen: Verstauchungen am Sprunggelenk, Zerrungen an den Knien, Muskelzerrungen an Oberschenkeln. Um dieses Verletzungsrisiko nachhaltig zu senken, hat das Medizinische Forschungszentrum der FIFA in Zusammenarbeit mit SuvaLiv und dem Schweizerischen Fussballverband das präventive Trainingsprogramm «Die 11» entwickelt. Das Trainingsprogramm auf DVD besteht aus 10 Übungen sowie einem Fairplay-Appell. Mit diesen Übungen erzielt man einen doppelten Effekt: Die Muskeln werden trainiert, und die Koordination und die Körperstabilität verbessert. In der DVD werden alle Übungen ausführlich erklärt und kommentiert. Sie ist in fünf Sprachversionen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch) erhältlich.

Mehr Infos unter www.suva.ch/suvaliv/kampagnen/fussball-praevention

Wettbewerb Alukreativ

Start zur 11. Runde des Kreativwettbewerbs für kleine und grosse Alukünstler. Bis 15. Mai 2008 sind Kunstobjekte zum Thema Schweiz gesucht. Rolf Knie wird als Jurypräsident zusammen mit einer Fachjury 49 Sieger erküren. Neu gibt es mehr Wettbewerbskategorien, was das Mitmachen für Schulen, Kinder und Jugendliche besonders interessant macht.

Vieles lässt sich zum diesjährigen Thema «Schweiz» kreieren: vom Matterhorn, über Schoggi bis zu Schweizer Prominenz und Erfindungen. Wichtig ist nur, dass das Kunstwerk aus leeren Aluverpackungen – Dosen, Schalen oder Tuben – zusammengestellt wird. Erstmals werden die Werke nach der

Preisverleihung am 27. September in Knies Kinderzoo in Rapperswil versteigert. Der Erlös kommt Pro Infirmis zugute. Info: www.igora.ch

Museum Kelten im Reusstal

Noch bis zum 1. Juni zeigt das Museum für Urgeschichte(n) Zug die Sonderausstellung «Ein Tor zum Süden – Das Reusstal in keltischer Zeit». Eine der Handelsrouten in keltischen Zeiten verlief von der Südschweiz über die Alpen entlang der Reuss. Importfunde, ein geregelter Geldumlauf sowie Gewichte und Masse bezeugen einen regen Austausch zwischen den Kelten und den antiken Völkern am Mittelmeer. Weitere Infos und Programm unter www.museenzug.ch

Zirkus Alltag mit Clown Mugg

Clown Mugg lädt Kinder in seinen Zirkuswagen nach Engi im Glarnerland ein. Schulklassen haben die Möglichkeit, hinter die Kulissen eines Zirkus zu schauen oder gar selber die Requisiten auszuprobieren. Der Zirkus Mugg stellt dazu seine Zirkus- & Wagenstadt zur Verfügung. 25 Zirkuswagen mit 45 Schlafplätzen, Küchenwagen, Aufenthaltswagen und Zirkuszelt warten auf die jungen Artistinnen und Artisten. In einem Schullager können ganze Zirkusprojekte geplant und durchgeführt werden. Trapezanlagen, Seillaufen, Jonglagematerial, Rhönrad, Einräder und vieles mehr stehen zur Verfügung. Nähere Information unter www.mugg.ch, E-Mail: staunen@mugg.ch, Telefon 055 642 52 42

SCHWEIZER KINDERMUSEUM BADEN



entdecken
ausprobieren
spielen

Di – Sa 14 – 17 Uhr
So 10 – 17 Uhr

Schule im Museum

Führungen ganze Woche auf Voranmeldung

Ländliweg 7-5400 Baden
Telefon 056 222 14 44
www.kindermuseum.ch

300 Jahre Kinderkultur

Im Dialog – angeregt durch die ausgestellten Objekte – erleben die Kinder eine kulturgeschichtliche Zeitreise: die Bedeutung und der Wandel von Spiel und Spielzeug, ihre Beschaffenheit, Herkunft und Aufgabe – ergänzt durch Demonstrationen und Spielpausen.



DATA QUEST The World of Macintosh



Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.



Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.



24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.



Service und Support

Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Telefon 044 745 77 19.



Data Quest AG
Theaterplatz 6
3000 Bern 7
Tel. 031-310 29 39
Fax 031-310 29 31

Data Quest AG
Frickstrasse 18
6003 Luzern
Tel. 041-248 50 70
Fax 041-248 50 71

Data Quest AG
Bücherstrasse 11
6300 Zug
Tel. 041-725 40 80
Fax 041-725 40 81

Data Quest AG
Bahnhofstrasse 1
8001 Zürich
Tel. 044-265 10 10
Fax 044-265 10 11



Data Quest AG
Riedstrasse 10
8953 Dietikon
Tel. 044-745 77 99
Fax 044-745 77 88

Data Quest AG
Limmattalstrasse 122
8001 Zürich
Tel. 044-265 10 10
Fax 044-265 10 11

Data Quest AG
Weinbergstr. 21
8006 Zürich
Tel. 044-300 39 14
Fax 044-300 39 10



Möbel für Kindergarten u. Krippen

• Direktverkauf • **Nettopreise**

Spielplatz-Geräte

• eigene Produktion u. von Aukam
• Planung nach Ihren Wünschen
• Hochwertige Materialien • **friedlicher Preis**



vom

www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop • 8909 Zwillikon
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

SAURIERMUSEUM FRICK



Führungen:
Monica Rübli
☎ 062 871 53 83

In einem Land vor unserer Zeit.....

Im Sauriermuseum von Frick lebt diese Zeit weiter, denn Frick ist bis jetzt der einzige Ort in der Schweiz, wo *Dinosaurierknochen* gefunden wurden. Eine individuelle Führung lässt die Welt in einem Land vor unsrer Zeit aufs Neue lebendig werden.

Öffnungszeiten und Preise:

Info-Telefon: 062 865 28 06
www.sauriermuseum-frick.ch

Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

Pfadidörfli Appenzell

ideal gelegen (Nähe Bahnhof, 3 Minuten vom Skilift). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

Herr Markus Neff, Tel. 071 333 33 29 oder
078 660 89 51 / markus-neff@bluewin.ch

Erlebnisreiche Schulreise in die Zentralschweiz

Ausflugsgebiet Sattel-Hochstuckli (SZ):

Drehgondelbahn, Sommerrodeln, Hüpfburg, Roller Park Sattel, Erlebnisrundweg Engelstock

Mehr Informationen unter

www.sattel-hochstuckli.ch

Reservationen unter 041 836 80 80.



Kultur macht Schule



Der Erfolg gibt diesem Projekt Recht: Regelmässig nimmt mehr als ein Drittel aller Aargauer Schüler/-innen an «Kultur macht Schule» teil. Dadurch gelangen sie mitten hinein: In den Orchestergraben, in die Lesung und den Literatur-Workshop, ins Atelier, in den Filmsaal und auf, vor und hinter die Bühne. Warum? Weil kulturelle Einsichten die Aussichten erhöhen. Informationen: www.kulturmachtschule.ch





WAS, WENN...?

Erste Hilfe für Lehrpersonen

Unsere medizinischen Fachpersonen bilden Sie weiter ...

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich
Tel. 044 461 61 61 info@sanarena.ch www.sanarena.ch

SanArena Rettungs
Schule

EDUQUA zertifiziert

Englisch lernen und wandern

in den Lakes und Dales (GB):
11. – 24. 5. 2008

in Irland:
3. – 16. 8. 2008

in Wales:
20. 7. – 2. 8. 2008

in Schottland:
6. – 19. 7. 2008

Verbessern Sie Ihre Englisch-kenntnisse und lernen Sie schöne Landschaften kennen.

Infos: Telefon 052 625 86 68

Meistens kommen Sie gut alleine zurecht.
Wenn nicht, dann engagieren Sie Frau Meyer!

Coaching – Projekte – Konzepte
071 246 3377;
brimeyer@bluewin.ch

Singwochen

im Lihn/Filzach seit 1929

für Familien und Einzelpersonen
20.–26. April 2008
13.–19. Juli 2008

Infos und Anmeldungen unter
079 232 49 02 oder
info@aaa-agentur.ch

Schulmusik-Kurse in Arosa

Im Rahmen der 22. Musik-Kurswochen Arosa 2008 finden im Sommer und Herbst über 100 Kurse statt: Interpretationskurse für alle Instrumente; Kammermusik-Wochen; **Chor-, Sing- und Tanzwochen**; Anfängerkurse Blues Harp, Didgeridoo, Alphorn; **Didaktik-Kurse für alle Schulstufen**; Musizierwochen für Kinder.

Prospektbezug: Kulturkreis Arosa
7050 Arosa, Tel. 081 353 87 47
Fax 081 353 87 50
info@kulturkreisarosa.ch
www.kulturkreisarosa.ch

Unterrichtshefte

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

Unterrichtsjournal

Jedes Jahr mit neuen Ideen und illustrierten Beiträgen. Komplett neues Design, mit Spiralbindung, neues Kalendarium: Jeder Tag ist bereits eingetragen, vom 1. August bis 31. Juli.

Notenhefte

für Schülerbeurteilung.



VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS
6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
e-mail: info@vfum.ch, www.unterrichtsheft.ch

PPZ

PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM
Interkantonales Bildungs- und Beratungsinstitut
Bahnstrasse 21, 8610 Uster

Ferien und Weiterbildung

Hand in Hand

Kurs in Lerncoaching im Norden Thailands

4. bis 17. Oktober 2008

Für Volksschullehrer aller Stufen

Ausführliche Informationen unter
www.ppz.ch oder via r.leonhard@ppz.ch

Angebot für Lehrerinnen und Lehrer

50% Rabatt für je 1 Exemplar

9783-468-11401-4 **CHF 39.90 19.95**

9783-468-11402-1 **CHF 39.90 19.95**

Bestellungen an:
LANGENSCHIEDT AG
Postfach 4531, 6304 Zug
langenscheidt@bluewin.ch



Langenscheidt Schweizer Wörterbuch Französisch – Die völlige Neuentwicklung berücksichtigt die Sprachgepflogenheiten in der Schweiz und die neueste deutsche Rechtschreibung

- rund **130 000 Stichwörter und Wendungen** auf der Basis des Taschenwörterbuchs Französisch
- **Hunderte von Info-Fenstern** zu Wortschatz, Grammatik und Landeskunde
- **hochaktueller Wortschatz** aus allen Lebensbereichen
- **durchgehend «ss» statt des scharfen «ß»**, wie in der Schweiz üblich
- **Stichwörter in Blau**
- **Kennzeichnung des französischen Grundwortschatzes** zum leichteren Einprägen
- **hilfreiche Extras:** Konjugationstabellen, Zahlwörter usw.

Buch, Französisch–Deutsch/Deutsch–Französisch, 1536 Seiten

978-3-468-11402-1P CHF 39.90

9783-468-11401-4 **CHF 39.90 19.95**

9783-468-11402-1 **CHF 39.90 19.95**

Bestellungen an:
LANGENSCHIEDT AG
Postfach 4531, 6304 Zug
langenscheidt@bluewin.ch



Langenscheidt Schweizer Wörterbuch Englisch – Völlige Neuentwicklung: berücksichtigt die Sprachgepflogenheiten in der Schweiz und die neueste deutsche Rechtschreibung

- rund **130 000 Stichwörter und Wendungen** auf der Basis des Taschenwörterbuchs Englisch
- **Hunderte von Info-Fenstern** zu Wortschatz, Grammatik und Landeskunde
- **hochaktueller Wortschatz** aus allen Lebensbereichen
- **durchgehend «ss» statt des scharfen «ß»**, wie in der Schweiz üblich
- **Stichwörter in Blau**
- **Kennzeichnung des englischen Grundwortschatzes** zum leichteren Einprägen
- **hilfreiche Extras:** Zahlen, Masse und Gewichte, unregelmässige englische Verben u.a. –

Buch, Englisch–Deutsch/Deutsch–Englisch, 1392 S.

978-3-468-11401-4P CHF 39.90

Museum**Nachtaktiv**

Die Sonne geht unter, die Nacht erwacht. Zeit für die dämmerungs- und nachtaktiven Tiere. Die neue Sonderausstellung im Naturama in Aarau entführt Besucherinnen und Besucher in die geheimnisvolle Welt der Finsternis. Die Ausstellung erzählt unter anderem von den Supersinnen der nachtaktiven Tiere und ihren Wanderungen. Sie beleuchtet das Leben von Fledermäusen und Eulen und berichtet vom Liebesleben der Leuchtkäfer und Nachtfalter. Ein weiterer Teil widmet sich dem Schlaf von Mensch und Tier.

In einem speziellen Parcours können sich Wagemutige durch die Finsternis tasten und Geräusche und Töne der Nacht erfahren. Mit einem reichhaltigen Begleitprogramm und Exkursionen bietet das Naturama spezielle Angebote für Klassen und Gruppen. Nähere Infos unter www.naturama.ch

Museum**Kunst der Könige**

Das Museum Rietberg in Zürich zeigt bis zum 25. Mai die Ausstellung «Kamerun – Kunst der Könige». Grandiose Holzskulpturen bilden den Schwerpunkt der Ausstellung. Unter anderem manns hohe Thronesseln, geschmückt mit Schnitzereien von Tiermotiven und bunten Glasperlen. Zu sehen sind auch Gedenkfiguren, die der Erinnerung verstorbener Könige und Königsmütter dienen. Ebenfalls zu sehen ist die Ausstellung Ernst Ludwig Kirchner und die Kunst Kameruns. Nähere Information unter www.rietberg.ch

Museum**Familie im Museum**

Unter dem Motto «Familien, alles bleibt, wie es nie war» zeigt das Schweizerische Landesmuseum in Zürich vom 16. Mai

bis 15. September die sozial- und kulturgeschichtliche Entwicklung der Familie in der Schweiz ab 1750 bis heute. Nähere Information unter www.landesmuseen.ch

Lager**Energiegeladen**

Die Region Lenzerheide bietet unter dem Motto «Energiewoche für Schulen» Vorschläge für Exkursionen, Besichtigungen und Sportaktivitäten für Schullager an. Die Vorschläge sind als Module ausgearbeitet und mit Angaben zu Organisation, Durchführung und Kosten versehen. Sie eignen sich für Mittel- und Oberstufe. Die meisten Module finden im Freien in der näheren Umgebung Lenzerheide statt. Das gesamte Angebot findet sich unter www.energiewoche.ch

Museum**Tierbeziehung**

Das Schweizer Kindermuseum in Baden zeigt bis zum 22. Februar 2009 die Ausstellung «Tier und Schule – vom Naturalienkabinett zum Biologielabor». Sie thematisiert und dokumentiert die Entwicklungen im Verhältnis zwischen Kind und Tier vom Altertum bis heute. Nähere Information unter www.kindermuseum.ch

Ausstellung**Lebensraum Alpen**

In den Alpen wird für den Betrachter Architektur zum Teil der Landschaft. Die Ausstellung «Die Neuerfindung der Alpen» im Seedamm Kulturzentrum zeigt an Beispielen die Dynamik in Kunst und Architektur in den Schweizer Bergen. Sie versteht sich als poetische Topografie aus Architekturmodellen und Bildern. Die Ausstellung ist noch bis zum 15. April offen. Nähere Infos unter www.seedamm-kultur.ch

Kultur**Kelten am Bodensee**

Zwischen dem 9. und 12. Mai finden die «Keltischen Tage am Bodensee» in Rorschach statt. Das Festival für keltische Musik und Kultur bietet Konzerte, Workshops, Ausstellung, Tanz und Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene an. Unter anderem stehen Kurse für «Walisische Musik für keltische Harfe», Irische Tänze oder «Keltische Musik für Hackbrett» auf dem Programm. Nähere Information und Anmeldung unter www.celticdays.ch

Weiterbildung**Lernort Kiesgrube**

Mammut und Kreuzkröte: Unterschiedlicher könnten die Tiere nicht sein. Eines der beiden ist ausgestorben, das andere ist sehr selten. Doch beide sind in der Kiesgrube Lötscher Ballwil zu entdecken. Am Mittwoch, 21. Mai findet eine Führung durch die Kiesgrube und die dazugehörigen Naturschutzflächen statt. Lehrpersonen können Natur und Archäologie in der Kiesgrube erleben und Einsatzmöglichkeiten für Schulklassen kennenlernen. Anmeldungen bis 14. Mai an Stiftung Natur & Wirtschaft, Sälihalde 21, 6005 Luzern, Fax 041 249 40 01, Telefon 041 249 40 00, E-Mail: anner@comm-care.ch

Ausflug**Greifvögel auf dem Pfänder**

Von Bregenz mit der Pfänderbahn auf über 1000 Meter: Auf einer Rundwanderung mit Naturlehrpfad durch den Wildpark erfährt man Wissenswertes über Steinböcke, Hirsche, Mufflons, Wildschweine und Murmeltiere. Hochspannung ist in der Adlerwarte angesagt: Adler, Geier, Falken Milane und Uhus präsentieren sich in faszinierenden Flugschauen. Information unter www.pfaenderbahn.at

Gesundheit**Fit mit «Schtifti»-Köchen**

Die Freestyle Tour macht mobil gegen Übergewicht, unausgewogene Ernährung und Bewegungsmangel. Freestylesportlerinnen und -sportler und junge Köchinnen und Köche, werben auf Augenhöhe mit den Jugendlichen für ein gesünderes Verhalten. Die Schülerinnen und Schüler entdecken Freestyle-Sportarten, kochen mit den Schtifti-Köchen und erfahren den Zusammenhang von Bewegung und Ernährung.

Vom 2. bis 6. Juni sowie vom 18. August bis 5. September besucht die Schtifti Schulhäuser in der Deutschschweiz und erteilt dort Ernährungskurse, Breakdance-, Footbag-, Skateboard- und Frisbee-Unterricht. Ausserhalb der Tourdaten haben Schulen, Institutionen und Vereine die Möglichkeit, das Angebot der Schtifti zu mieten: Mit den Schtifti-Workshops kann das Programm individuell auf die gewünschten Bedürfnisse angepasst werden. Schulhäuser können sich jetzt einen Platz im Tourplan sichern. Anmeldeschluss ist der 30. April. Nähere Information und Anmeldung unter www.schtifti.ch

Wettbewerb**Aufs Velo**

Die Aktion «bike2school 2008» lockt zwischen Sommer- und Herbstferien landesweit Jugendliche aufs Velo. Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse sind aufgefordert, für den Schulweg das Fahrrad zu benutzen. Pro Velo Schweiz beabsichtigt mit dem Wettbewerb die Förderung von Fitness und Gesundheit und das Üben des Verhaltens im Verkehr. «bike2school» soll aber auch zum Erlebnis im Team werden. Schulklassen sammeln Punkte und nehmen an einem Wettbewerb teil. Anmeldungen bis Ende Mai. Weitere Informationen unter www.bike2school.ch

Bildungszentrum WWF Kursprogramm

Das Kursprogramm des Bildungszentrums WWF Frühjahr/Sommer 2008 ist erschienen mit Themen wie «Klimagerecht sanieren, nachhaltig finanzieren», «Botschafter/in für ein klimafreundliches Büro» oder «Welcher Fisch darf auf den Tisch?» sowie Tagungen und Exkursionen. Das Bildungszentrum WWF bewegt mit seinem Kursangebot Menschen dazu, sich aktiv für den Schutz von Klima, Wasser und Wald einzusetzen. Es hat nicht nur zum Ziel, Probleme aufzuzeigen und Lösungen vorzuschlagen, sondern auch ein unvergessliches Erlebnis zu schaffen. Informationen: www.wwf.ch/bildungszentrum

Ferienreisen Nordwärts

Sie möchten mit der Familie, Bekannten und Freunden, Arbeits- oder Vereinskolleginnen und -kollegen gemeinsam den hohen Norden geniessen, scheuen aber den organisatorischen Aufwand? Das Reisebüro «Ab in den Norden» des ehemaligen Lehrers Kurt Schaub aus Arisdorf BL bietet mit dem Programm «Løfte av» die Möglichkeit, sich eine massgeschneiderte Reise zu organisieren. Der Fachmann zeigt in einem persönlichen Gespräch Routen und Möglichkeiten, mit oder ohne professionelle Reisebegleitung.

Info: www.ab-in-den-norden.ch,
Telefon 0618112577

Weiterbildung Hirngerecht

Wir brauchen unser Hirn täglich bei der Arbeit, ohne uns weiter den Kopf darüber zu zerbrechen. Das ändert sich oft erst dann, wenn es infolge Überlastung zu Leistungseinbussen und Symptomen neigt, die uns in Beruf und Freizeit empfindlich stören. Müssen wir den Umgang mit unseren grauen

Zellen überdenken? Grundsätzlich gilt: Die relevanten Arbeitskriterien des Hirns müssen in den Alltag integriert werden. Dies kann heissen, dass eine belastungsspezifische Einteilung der Berufsanforderungen erfolgt, indem unterschiedlich intensive Berufsaufgaben sinnvoll auf die verschiedenen Leistungsphasen des Hirns abgestimmt werden. Gabriela Locher und Marianne Brechbühler sind die Gründerinnen von Brainlove, dem Zentrum für Kopfarbeitende in Zürich. Seit rund zwei Jahren schulen sie Kundinnen und Kunden individuell in hirnfreundlichem Kopfarbeiten.

Information: www.brainlove.ch

Weiterbildung Blicke und Bilder

Die Zürcher Künstlerin, Mal- und Zeichenlehrerin Karin Antoniucci begleitet Mal- und Kulturwochen in Mittelitalien. Der Kursort Fonte S. Angelo liegt in Umbrien, unweit der toskanischen Grenze, mit einem herrlichen Blick auf den trasiemenischen See, zwischen Olivenhainen, Rebbergen und Obstplantagen. Vermittelt werden in lockeren Kleingruppen, diverse Mal- und Zeichentechniken: Aquarell, Acryl, Pastellkreide, Farbstift usw. Es kann auch modelliert werden. Es haben sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene die Möglichkeit, ihre Kreativität auszuleben. Kursdaten: 6. Juli bis 12. Juli, 15. Juli bis 19. Juli, 20. Juli bis 26. Juli, 17. August bis 25. August, 24. August bis 30. August, 31. August bis 6. September. Info: www.antonucci.ch, Telefon 0442011720

Gesunde Schulen Früh erkennen

Aggressionen, Mobbing, Gewalt, Konsum psychoaktiver Substanzen, Entwicklungsauffälligkeiten, Überforderungen, psychische und soziale Probleme im Umfeld – die Palette der Pro-

bleme, mit denen Schulen einen Umgang finden müssen, ist breit. Eine professionelle und frühzeitige Problembearbeitung in der Schule kann Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützen und Lehrpersonen entlasten. Damit Früherkennung und -intervention Wirkung zeigen können, müssen Schulen eine gemeinsame pädagogische und organisatorische Haltung entwickeln. Ein Projekt zu Früherkennung und Frühintervention des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen startet anfangs Schuljahr 2008/2009 und dauert 3 Jahre. Anmeldeschluss ist der 30. April 2008.

Info: www.gesunde-schulen.ch

Hilfswerke Gastfreundschaft

Für nächsten Sommer sucht das Schweizer Hilfswerk Kovive in der ganzen Deutschschweiz 250 zusätzliche Gastfamilien, die bereit sind, ein Kind zwischen fünf und elf Jahren bei sich aufzunehmen. Kinder aus Frankreich und Deutschland verbringen drei bis fünf Wochen bei ihren Schweizer Gasteltern. Für Kinder aus der Schweiz sind auch Aufenthalte ab zwei Wochen möglich. Ein spezielles Ferienprogramm oder viele Spielsachen sind nicht nötig. Wichtiger ist, dass die Kinder am normalen Familienleben teilhaben können. Informationen: Telefon 041 249 20 90, www.kovive.ch

Musik für Kinder «Pfoscheschuss»

Die Euro 08 naht, der Soundtrack dazu ist schon da: «Pfoscheschuss», die neue CD von Andrew Bond. 16 Mundartlieder laden zum Mitsingen ein, mal rockig mit Band, lüpfig mit Kinderchor, jazzig oder folkig. «Pfoscheschuss» ist gedacht für Kinder von 5 bis 12 und alle anderen Fussballfans. Dazu erhältlich sind Liederheft und Playback-CD. Infos und Clips

zum Reinhören: www.andrewbond.ch

Geschichte Mittelaltermarkt



Foto: zlg

Kinder dürfen Münzen prägen.

Am Wochenende vom 31. Mai bis 1. Juni 2008 wird auf Schloss Wellenberg bei Frauenfeld Geschichte präsentiert. Das Schloss mit seiner Umgebung liefert die ideale Kulisse für ein buntes Marktgeschehen. Der Historische Handwerker- und Warenmarkt bietet für Jung und Alt eine «Zeitreise in die Vergangenheit»: Geschichte nicht nur zum Lesen, sondern zum Sehen, Hören, Riechen und Anfassen! Zahlreiche Schausteller und Akteure dürften Anregungen für Lehrkräfte geben, die Geschichte an Schulen vermitteln. Kinder können auf dem Spielplatz zeichnen, malen, basteln, mittelalterliche Spiele spielen und der Blumenfee lauschen, die von der Welt der Könige, Hexen und Zwerge berichtet. Der grösste Teil der Besucher und Besucherinnen wird leider nicht mehr mit Pferd und Wagen zum Markt kommen. Zwischen dem Bahnhof SBB Frauenfeld und dem Marktgelände wird deshalb ein Gratis-Motorkutschenbetrieb eingerichtet. Info: www.schlosswellenberg.ch

ANZEIGE

Spielplatzgeräte



www.gtsm.ch
GTSM_Maggingen 044 461 11 30



Entdecken Sie die Freiberge oder den Doubs...

Wir bieten **Schulreisen** an, die alle Schüler begeistern! Entweder Spass mit dem Trottinett oder erzieherisch im Naturschutzzentrum «Les Cerlatex»...

Angebote und Filmauszüge auf www.les-cj.ch

Chemins de fer du Jura
Service Marketing
Rue de la Gare 11, cp 357
CH-2350 Saignelégier
Tel. +41(0)32 952 42 90







Zweisprachiger Zweig deutsch/französisch

Zur Erweiterung unseres Lehrerteams suchen wir für unsere Schule in Genf zum **1. September 2008**

Primarschullehrer/in

- Sie haben die entsprechende Lehrbefähigung und Berufserfahrung und sprechen ausser ihrer Muttersprache Deutsch und Französisch.

Die Ecole Moser bietet Ihnen eine anspruchsvolle Tätigkeit und gibt Ihnen die Möglichkeit der Weiterbildung und eine einmalige multikulturelle Umgebung. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

ECOLE MOSER – Frau Pia Efront, 81, ch. De-La-Montagne, CH-1224 Chêne-Bougeries, E-Mail: administration-bilingue@ecole-moser.ch / Tel. 0041 22 860 80 80

TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindruckliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!



Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch



Forum der Schweizer Geschichte Schwyz

Das nationale, historische Museum im Alpenraum. Geschichte und Kultur erleben.

LEHRPLANKONFORME, MULTIMEDIALE ANGEBOTE FÜR MITTELSTUFE II, SEKUNDARSTUFEN I & II:

- Führungen und Vertiefungsprogramme mit Rollenspielen
- Workshops • History Run im Ortskern Schwyz
- Unterlagen für selbständiges Arbeiten

Sonderausstellungen mit Bildungsprogrammen 2008:
01.03. – 27.04.2008 «Swiss Press Foto 2007»
Pressebilder des Jahres 2007
24.05. – 09.11.2008 «TickTack – Meisterwerke der Deutschschweizer Uhrmacherkunst»

FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE
 Hofmatt | Postfach | 6431 Schwyz | Tel. +41 (0)41 819 60 11
 E-Mail: ForumSchwyz@slm.admin.ch | www.landesmuseen.ch
 Öffnungszeiten: Di - So 10 - 17 Uhr



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Ein Schulausflug der besonderen Art!

Klettersteig
Gletscherrundtour
Klettern – Abseilen – Tyrolienne

Verlangen Sie unsere **Spezialangebote für Schulklassen.**



Bergsteigerzentrum Aletsch, CH-3984 Fiesch
 Tel. +41 (0)27 971 17 76 • Fax +41 (0)27 971 35 10
info@bergsteigerzentrum.ch
 www.bergsteigerzentrum.ch



Internationaler Umwelt-Zeichnungswettbewerb

Natur und Mensch in Harmonie



Hier gewinnen Sie Ihre Schulreise:
www.sqs.ch/zeichnungswettbewerb



Kreisschule Unteres Fricktal

Der Kanton Aargau plant die Einführung des Bildungskleeblatts auf das Schuljahr 2011/12. Um diese Einführung professionell vorzubereiten, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2008/09 eine/einen

Projektleiterin/Projektleiter Bildungskleeblatt 50%

Die Kreisschule Unteres Fricktal umfasst sämtliche Oberstufen der Gemeinden Rheinfelden, Magden, Kaiseraugst und Olsberg. Zurzeit besuchen 970 Schülerinnen und Schüler unsere Schule.

Ihre Aufgaben

- Leitung der Umsetzung des Bildungskleeblatts an der Kreisschule Unteres Fricktal
- Analysierung des Ist-Zustandes der Schule und Entwicklung eines Projektplanes
- Entwicklung und Führung der mit dem Bildungskleeblatt verbundenen Neuerungen
- Beratung der Schulleitung und der Kreisschulpflege
- Zusammenarbeit mit den Behörden und den Schulleitungen der an der Kreisschule beteiligten Gemeinden

Ihr Profil

- Erfahrung in der Führung und Entwicklung einer grösseren Organisation, vorzugsweise einer Schule
- Analytisches Denken
- Organisationstalent
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen

Ihre Stelle

- Anstellungsbedingungen nach GAL
- Erfahrenes, gut eingespieltes Schulleitungsteam
- Kooperative Kreisschulpflege und Schulbehörde
- Professionelles Schulsekretariat
- Bestehendes Qualitätsleitbild
- Bei entsprechender Ausbildung besteht die Möglichkeit, an der Kreisschule zusätzlich ein Unterrichtspensum zu übernehmen

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an die Kreisschule Unteres Fricktal, Schulleitung, Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden. Für Fragen wenden Sie sich bitte an den Schulleiter, Herrn Beat Petermann, Telefon 061 836 86 00.

Weitere Informationen zur Kreisschule Unteres Fricktal finden Sie auf unserer Homepage: www.kuf.ch.



Die Schule Zumikon sucht auf Beginn des Schuljahres 2008/09

eine Fachlehrperson für die integrative Förderung Kindergarten- und Unterstufe Pensum 50 bis 60 Prozent

Wir beginnen im August 2008 mit einem neuen Kindergartenzentrum, alle 3 Kindergärten unter einem Dach! Heilpädagogik, Logopädie, Psychomotorik, Deutsch als Zweitsprache, ein Team von Fachpersonen – die Chance für Ihr Potenzial.

Zur Komplettierung suchen wir eine schulische Heilpädagogin, die auf der Kindergarten- und Primarstufe diesen Start mit eigenem Stil mitträgt und mit Lust integrativ arbeitet mit Kindern, Lehrpersonen, Eltern und Fachstellen. Sie tragen die Umsetzung der Volksschulreform mit und bringen sich in der Zusammenarbeit fachlich kompetent und wirkungsvoll ein.

Es erwartet Sie eine zeitgemäss organisierte Schule mit einer Schulleitung für die Kindergarten- und Primarstufe, eine dienstleistungsorientierte Schulverwaltung und eine fortschrittliche Schulpflege. Im Sonderpädagogischen Fachbereich wird die integrative Förderung auf zwei Pensum mit rund 140 Stellenprozenten konzentriert. Die gute Zusammenarbeit geniesst im Alltag innerhalb der Jahrgangsteams und Schulstufen sowie den Schulkonferenzen einen hohen Stellenwert.

Sie verfügen über eine Ausbildung und Berufspraxis als schulische Heilpädagogin oder schulischer Heilpädagoge und sind stark in pädagogischer Innovation und Teamarbeit.

Auskunft gibt Ihnen gerne Frau Christiane Gräber, Fachberaterin, 043 288 08 74, christiane.graeber@schule-zumikon.ch, oder Herr Markus Eschenlohr, Schulleiter, 043 288 08 75, markus.eschenlohr@schule-zumikon.ch.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schule Zumikon, Schulverwaltung, Postfach 208, 8126 Zumikon.

Pausenloser Einsatz!

BILDUNG SCHWEIZ 3/2008, Peter Hofmann: «Recht auf Pause – auch für Lehrpersonen?»

Pausen für Lehrpersonen: Für uns Kindergärtnerinnen unmöglich! Auch wenn Kindergärtnerinnen im Schulhaus sind, können sie die Kinder kaum der Pausenaufsicht anvertrauen. Die Frage der Haftung und Aufsichtspflicht ist noch nicht gelöst. Kindergärtnerinnen unterrichten OHNE Pause von 8 bis 12 Uhr! Ist dann noch Teamsitzung über Mittag und nachmittags Unterricht, sind wir von 8 bis 16 Uhr pausenlos im Einsatz! Lösungen sind gefragt!

Grüsse und vielen Dank, dass Ihr das Thema aufnehmt.

Evi Lim, Winterthur

Recht auf Pause?

BILDUNG SCHWEIZ 3/2008, Peter Hofmann: «Recht auf Pause – auch für Lehrpersonen?»

Lieber Herr Hofmann

In unserem Team, auch für mich persönlich, ist das Thema Pausenaufsicht, bzw. das Recht auf eine Pause ein Dauerbrenner. Einmal pro Woche machen wir 25 Minuten Pausenaufsicht. Dass dies zu unserem Auftrag gehört, akzeptieren wir, jedoch nicht, dass wir keine Pause haben. Für uns sind das zwei verschiedene Themen. Ich schreibe nun in der Ich-Form weiter.

Ich beginne den Unterricht um 7.30 und arbeite an diesem Tag nonstop bis 11.45 ohne Pause. Im Schulzimmer habe ich keine Möglichkeit zur Erholung, ich bin jede Sekunde gefordert in der Klasse. Dann gehe ich in die Pause, mache die Pausenaufsicht – die «Polizistenrolle» – sehr unangenehm und anstrengend, da es grösstenteils um Konflikt schlichten geht, sich befassen mit schwierigen, oft verhaltensauffälligen Kindern (was mich emotional natürlich auch fordert). Nun soll ich motiviert in die Klasse zurück und den Unterricht weiterführen, ohne eine Erholung, ein Durchatmen.

Ich brauche wirklich eine Pause und ich finde, dieses Bedürfnis wird einfach unter den Tisch gewischt, nicht ernst genommen, vielleicht auch als Jammerei empfunden. Da ich (wir) auf dem kommunikativen, bilateralen Weg nicht weiterkomme, beginnt mich das Arbeitsrecht zu interessieren, vielleicht bekomme ich hier eine Hilfe für mein Anliegen. So viel ich weiss, habe ich als Arbeitnehmer ein Recht auf eine Pause, doch ich bekomme sie nicht. Das finde

ich (findet unser Team) nicht in Ordnung. Doch wie können wir unser Recht einfordern? Da kommen wir einfach nicht weiter, weil es immer heisst, wir müssten Pausenaufsicht machen, das gehöre zum Auftrag. Ich (wir) spreche jedoch von der Pause für den Arbeitnehmer (nicht von einer zweiminütigen «illegalen» Espresso-Pause).

Unsere Schulleiterin hat uns Ihren Artikel kopiert ins Fächlein gelegt und das Thema scheint erledigt! Ich schreibe Ihnen diesen Brief mit gemischten Gefühlen, da ich Probleme gerne bilateral löse und nicht einfach auf Recht und Gesetz pochen möchte. Dies ist für mich die letzte Aktion in einem Prozess, indem ich mich nicht ernst genommen fühle. Haben Sie mir (uns) eine Antwort, Auskunft zu dieser Situation?

M.G. (Name der Redaktion bekannt)

«Es braucht Diskussion»

Bildungsreform Sek I und Sek II

Die «IGproGymBS» wurde als Verein im Januar 2007 gegründet. Unmittelbarer Anlass war, dass die gymnasiale Bildung in Basel-Stadt durch den damaligen Volksschul-Entwicklungsplan akut bedroht war. Die Verkürzung des Gymnasiums auf drei Jahre ist zwar nun vom Tisch, mit einem vierjährigen Gymnasium allein wollen wir uns aber nicht zufriedengeben. Die Qualität der Basler Gymnasien braucht weiterhin eine nachhaltige Förderung. So gilt unser Hauptaugenmerk im Moment der Ausgestaltung der zukünftigen Sekundarstufe I. Wir sind gegen ein zweigliedriges System, da wir befürchten, dass damit den unterschiedlichen Anforderungen aus der Berufsbildung und universitären Bildung nicht Rechnung getragen wird. Deshalb setzen wir uns für ein dreigliedriges System mit einem progymnasialen Zug ein. Daneben befürworten wir ein Langzeitgymnasium.

Um die anstehenden bildungspolitischen Fragen zu diskutieren und sich weiter zu vernetzen, braucht es eine breite öffentliche Diskussion. Zu diesem Zweck organisiert die IG Podiumsgespräche und Vorträge. Besuchen Sie unsere Webseite und kontaktieren Sie uns.

Silva Keberle, Präsidentin
Interessensgemeinschaft pro
Gymnasiale Qualität Basel

Weiter im Netz

www.igprogymbs.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
155. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
E-Mail: f.peterhans@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflstr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor,
Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Adrian Albisser, Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch.
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 103.50	Fr. 175.–
Studierende	Fr. 73.–	

Einzel exemplare: Fr. 8.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren Fr. 6.–)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

Unsere kleine Schule sucht per 1. Mai und 1. Aug. 08 für die Standorte **Sumiswald** und **Bern**:

2 Lehrpersonen Sekundarstufe I

«Der junge Mensch steht im Mittelpunkt unseres Wirkens – Sein Potential zu entdecken und zu entwickeln ist unser grösstes Anliegen.»

Unser Leitsatz spricht Sie an. Sie verfügen über die entsprechende Ausbildung.

Wir sind interessiert: melden Sie sich bis Ende Monat.



Polygon
die individuelle Schule
Polygon-Schule AG
Postfach 201
3000 Bern 5
Telefon 091 841 46 95
info@polygon-schule.ch
www.polygon-schule.ch

Die Schulen Malters widerspiegeln die Vielfalt der modernen und eigenständigen Gemeinde am Agglomerationsgürtel Luzern und bieten ein breites schulisches Angebot.



Auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 sind zwei Stellen offen im Bereich

Kleinklasse B 5./6. Schuljahr Sekundarstufe I, Niveau D

Sie unterrichten eine Abteilung mit elf bis zwölf Lernenden. Das Pensum bei der Kleinklasse B beträgt bis 29 Lektionen. Eine Aufteilung auf zwei Personen ist möglich. Als Ergänzung bei dieser Aufteilung können Lektionen im Bereich Begabungsförderung oder spezieller Förderung (IBL) übernommen werden. Das Pensum bei der Klasse Sek I, Niveau D, beträgt 25 bis 27 Lektionen. Ihr Fächerschwerpunkt liegt in den Bereichen Deutsch, Englisch, Geschichte/Geografie, Naturlehre.

Sie verfügen möglichst über eine Zusatzausbildung in Schulischer Heilpädagogik oder sind im Begriff, die Ausbildung dazu abzuschliessen (z.B. auch Master IF). Sie arbeiten motiviert und kompetent mit den Lernenden, den Eltern und im Team. Die Freude am individualisierenden und förderorientierten Unterrichten steht im Vordergrund. Ihre positive Art begeistert die Lernenden.

Es freut uns, Sie kennen zu lernen! Den detaillierten Stellenbeschrieb finden Sie auf unserer Website: www.malters.ch; Navigation Bildung. Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie so rasch als möglich an Nik Riklin, Schulleiter Schulen Malters, Industriestrasse 1, 6102 Malters. Telefon 041 497 10 27; Mail schulleitung@schulen-malters.ch.



Schulgemeinde Niederurnen

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 08/09 (11. August 2008)

eine Lehrperson für die Sekundarstufe I

**Unterricht an Sekundar- und Realschule inkl. Sport.
Fächer nach Absprache**

Ihre Bewerbung schicken Sie bitte an das Schulsekretariat, Postfach 118, 8867 Niederurnen.

Für Fragen steht Ihnen Herr Paul Hösli, Schulpräsident, Mühlebachweg 4, 8867 Niederurnen gerne zur Verfügung.
Tel. 055 610 15 19, E-Mail: phoesli@bluewin.ch

Im Internet finden Sie uns unter:
www.niederurnen.ch (Bildung/Soziales)

Kinderheim Bachtelen Grenchen

Wir setzen uns ein für die persönliche, soziale und gesellschaftliche Integration von normalbegabten Kindern und Jugendlichen, die im Lernen, im Verhalten und in ihrer sprachlichen Kommunikation erheblich beeinträchtigt sind.

Wir suchen in der Tagessonderschule Solothurn auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 als Stellvertretung (11.08.–26.09.08) eine/einen

Heilpädagogin/Heilpädagogen 80–100%

für die Oberstufe im Teamteaching

und in der Sprachheilschule eine/einen

Heilpädagogin/Heilpädagogen 75–80%

für die Eingangsstufe (5–8jährige), welche im Teamteaching mit einer zweiten Heilpädagogin unterrichtet. (Stellvertretung vom 11.08.08–20.01.09 mit Option auf eine Festanstellung).

Wir wünschen uns Mitarbeitende die

- das Kind wertschätzen
- fähig sind, mit anderen zusammenzuarbeiten und im Teamteaching zu unterrichten
- sich durch Engagement und Humor auszeichnen sowie durch das Umsetzen gemeinsam getroffener Entscheidungen auszeichnen

Eine Ausbildung als Primarlehrer/Primarlehrerin ist Bedingung; die heilpädagogische Ausbildung erwünscht.

Wir bieten Ihnen persönliche Entwicklungsmöglichkeiten in einem kompetenten Team, Beratung/Supervision, Anstellungsbedingungen nach kantonalen Ansätzen.

Auskünfte betreffend Tagessonderschule erteilt Ihnen der Schulleiter A. Kobel, Tel. 032 624 14 62, E-Mail: info.taso@bachtelen.ch. Auskünfte betreffend Sprachheilschule erteilt Ihnen die Schulleiterin H. Kobel-Würmli, Tel. 032 654 85 11, E-Mail: hanna.kobel@bachtelen.ch.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 25. März 08 an: Dr. phil. K. Diethelm, Heimleiter, Kinderheim Bachtelen, 2540 Grenchen.

VSG Volksschulgemeinde Sirnach

Volksschulgemeinde Sirnach
Postfach 94 • 8370 Sirnach
Telefon 071 969 38 00 • Fax 071 969 38 01
e-mail: sekretariat@schule-sirnach.ch



Infolge Pensionierung verlässt uns eine Lehrperson. Auf Beginn des Schuljahres 2008/09 suchen wir in unser bewährtes Team im Sekundarschulzentrum Grünau eine/n

SekundarlehrerIn 80–100% Stammklasse G

Aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen ist die Stelle vorerst auf ein Jahr befristet.

Wir führen auf das neue Schuljahr 2008/09 die durchlässige Oberstufe (DULOS) mit Niveaus Mathematik, Französisch, Englisch ein. Die Erfahrung und Kompetenzen im Lehrerkollegium sind eine gute Basis, um diese Herausforderung bewusst anzugehen und erfolgreich einzuführen.

Als Klassenlehrperson übernehmen Sie eine 1. Stammklasse G. Sie arbeiten eng in den Jahrgangsteams mit Ihren Kollegen zusammen.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen in der Sekundarschule gefordert, gefördert und so gestützt werden, dass sie immer mehr Eigenverantwortung übernehmen, um dann einen guten Platz im Erwerbsleben einnehmen zu können.

Wenn Sie diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen möchten, erwarten wir gerne Ihre Bewerbungsunterlagen bis **7. April 2008**.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an: Volksschulgemeinde Sirnach, Schulsekretariat, Postfach 94, 8370 Sirnach. Für weitere Auskünfte steht Ihnen M. Fischli, Schulleiterin der Sekundarschule, gerne zur Verfügung: Tel. 071 969 38 17.



Wir unterrichten nicht Fächer!
Wir unterrichten Schülerinnen und Schüler!

Fühlen Sie sich durch diese Aussage angesprochen und verfügen Sie über die Lehrberechtigung auf der Sekundarstufe 1? Dann könnten Sie ein Teil unseres Teams werden. Mit Vorteil haben Sie bereits Berufserfahrung und verfügen über ein breites Wissen bezüglich Lernen und Lernprozessen.

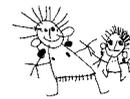
Wir suchen ab August 2008

Sekundarlehrerin oder Sekundarlehrer phil. I (80–100%)

Wir bieten eine anspruchsvolle, vielseitige Tätigkeit in einem engagierten Team. Unser Ziel ist eine optimale Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Darum setzen wir auf eine intensive Zusammenarbeit. Unser detailliertes Schulkonzept finden Sie auf unserer Homepage www.schulebuerglen.ch.

Sind Sie interessiert? Dann senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 10. April 2008 an: Sekundarschule Bürglen, Herrn Rolf Schönenberger, Schulleitung, Friedhofstr. 5, 8575 Bürglen.

Für nähere Auskünfte stehen wir Ihnen unter Telefon 0041 71 634 85 75 gerne zur Verfügung.



Zweckverband Heilpädagogische Schule Bezirk Bülach

Haben Sie Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung?

Würden Sie gerne ein Lehrerteam führen?

Die Schulgemeinden des Bezirkes Bülach haben sich 1995 zu einem Zweckverband zusammengeschlossen, um gemeinsam die Heilpädagogische Schule des Bezirkes zu führen. Die Schule umfasst

- Eine heilpädagogische Tagesschule in Winkel (Kindergarten, Unterstufe bis Oberstufe) mit 50 Kindern
- Eine heilpädagogische Tagesschule für Werkklassen in Bülach mit 13 Jugendlichen, ab Alter 15
- Integrative Sonderschulung von rund 30 Kindern mit geistiger Behinderung in der Volksschule des Bezirkes

Auf Beginn des Schuljahres 2008/09 suchen wir

eine Schulleiterin oder einen Schulleiter

mit einem Pensum von ca. 70% Leitungsaufgaben und ca. 30% Unterricht. Es ist vorgesehen, die Schulleitung auf 100% auszubauen.

Wir bieten:

- Eine anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe
- Eine gute Zusammenarbeit mit unserem professionell arbeitenden Team und den Schulbehörden
- Mit der Pensenaufteilung haben Sie die Möglichkeit, die Schule und ihre Strukturen kennen zu lernen
- Eine neue Führungsorganisation wird gemeinsam mit Ihnen entwickelt und auf Schuljahresbeginn 2009/10 eingeführt

Unsere Erwartungen an Sie:

- Anerkanntes Lehrerpateent
- Anerkannte sonderpädagogische Ausbildung
- Begonnene oder abgeschlossene Schulleiterausbildung erwünscht (kann während Ihrer Tätigkeit an unserer Schule nachgeholt werden)
- Erfahrung und Freude an der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung
- Fähigkeit, Mitarbeitende zu begeistern und kompetent zu führen, Teamfähigkeit
- Fähigkeit, unsere Schule nachhaltig zu entwickeln
- Lösungsorientiertes Handeln, Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen
- Fähigkeit für effiziente Planung und Organisation
- Gute Kommunikationsfähigkeit
- Offenes, selbstkritisches Verhalten

Unsere Anstellungsbedingungen richten sich nach den Empfehlungen des Kantons Zürich.

Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Bewerbung bis Ende März einsenden.

Für allfällige Fragen wenden Sie sich an Herrn Beat Berli, Präsident des Arbeitsausschusses, Telefon 044 869 01 69 / 079 543 09 90.

Zweckverband Heilpädagogische Schule Bezirk Bülach, Lufingerstrasse 32, 8185 Winkel



Regionale Musikschule Liestal
Postfach 4410, 4410 Liestal
Tel. 052 711 11 11, Fax 052 711 11 12
www.rm-liestal.ch, info@rm-liestal.ch

Per 1. August 2008 suchen wir

eine Schulleiterin / einen Schulleiter (80–100%)

Ihre Aufgaben umfassen:

- Operative Führung der Schule
- Umsetzung der strategischen Vorgaben (Leitbild, Qualitätssicherung)
- Personalführung und pädagogische Leitung
- Stellenbewirtschaftung
- Budgetplanung
- Bindeglied zwischen Kollegium und Schulrat

Wir bieten:

- eine anforderungsreiche und herausfordernde Tätigkeit in einer breit abgestützten Institution mit Gestaltungsmöglichkeit
- ein hochstehendes, innovatives und aktives Kollegium
- ein professionelles Sekretariat
- erstklassige Anstellungsbedingungen

Wir erwarten:

- das Diplom einer Musikhochschule
- eine abgeschlossene Ausbildung als Musikschulleiterin/-leiter
- Führungserfahrung und Organisationsfähigkeit
- eine kommunikative, führungsstarke und begeisterungsfähige Persönlichkeit
- Visionen zur Weiterentwicklung der Schule

Wir freuen uns auf Ihre vollständige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese per Post bis zum 28. März 2008 mit den üblichen Unterlagen an:

Regionale Musikschule Liestal, «Schulleitung», Peter Gisin, Postfach, 4410 Liestal
Weitere Informationen finden Sie unter: www.rm-liestal.ch



Zweisprachiger Zweig
deutsch/französisch

Zur Erweiterung unseres Lehrerteams suchen wir für unsere Schule in Genf zum 1. September 2008 und/oder ab sofort

eine/n Erdkundelehrer/in – Geschichtslehrer/in Sekundarstufe I + II

in der mehrsprachigen Abteilung (Immersionunterricht)

- Sie haben die entsprechende Lehrbefähigung und Berufserfahrung

Die Ecole Moser bietet Ihnen eine anspruchsvolle Tätigkeit als Vollzeitdeputat.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

ECOLE MOSER – Frau Pia Effront
81, ch. De-La-Montagne
CH-1224 Chêne-Bougeries
E-Mail: administration-bilingue@ecole-moser.ch
Tel. 0041 22 860 80 80



An unserer Berufsschule ist auf Schuljahrsbeginn 2008/2009, mit Stellenantritt im August 2008, folgende Stelle zu besetzen:

Lehrerstelle für den allgemein bildenden Unterricht evtl. in Verbindung mit Sportunterricht (100%)

- Unterrichtsauftrag: – allgemein bildender Unterricht evtl. Sportunterricht
- Pensum: – 24 Lektionen / Woche
- Ausbildung: – Diplom Höheres Lehramt in den allgemein bildenden Fächern für Berufsschulen
– Primar- oder Oberstufenlehrpersonen, welche bereit sind, den Studiengang am Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung zu absolvieren
- Auskunft: – Zur Beantwortung von Fragen steht Ihnen der Konrektor, René Bürki, gerne zur Verfügung
Telefon 062 885 39 06
r.buerki@bslenzburg.ch

Wir sind eine fortschrittliche Berufsschule mit modernen Unterrichtsmitteln und optimaler Infrastruktur. Begeisterungsfähigkeit, Initiative, Freude am Umgang mit jungen Leuten und die Bereitschaft, im Team zusammenzuarbeiten, setzen wir voraus.

Senden Sie uns Ihre Unterlagen an:
Berufsschule Lenzburg, René Bürki, Konrektor,
Neuhofstrasse 36, 5600 Lenzburg – www.bslenzburg.ch

gymnasium liestal

Le gymnase de Liestal (canton de Bâle-Campagne) cherche pour l'année scolaire 2008/09 (à partir du 11 août 2008):

Un(e) enseignant(e) en mathématiques (100%)

Nous sommes un gymnase cantonal qui amène les élèves à la maturité suisse. Vous enseignerez les mathématiques en français dans nos classes bilingues (allemand-français) et éventuellement dans quelques classes non bilingues en allemand.

Vous êtes de langue française et possédez de bonnes connaissances d'allemand ou vous êtes bilingue. Vous avez terminé des études universitaires et une formation pédagogique pour le secondaire II (séminaire pédagogique cantonal ou formation jugée équivalente) ou vous êtes en train de passer votre formation pédagogique. La répartition des leçons sur deux personnes serait également possible.

Vous trouverez des informations concernant notre école sur le site internet: www.gymliestal.ch. Pour de plus amples informations veuillez aussi vous adresser à Madame Annemarie Schaub, directrice adjointe de l'établissement (téléphone 061 927 54 54).

Vous enverrez votre dossier de candidature avec les documents habituels (CV, copie des diplômes, attestations de travail) jusqu'au 12 avril 2008 au rectorat du gymnase de Liestal, Friedensstrasse 20, 4110 Liestal ou à l'adresse e-mail suivante: annemarie.schaub@bl.ch

Primarschule Weiningen



Auf Beginn des neuen Schuljahres 2008/2009 ist an unserer Primarschule die Stelle als

IF-Lehrperson (100%)

neu zu besetzen.

Wir sind eine geleitete Schule in einer kleinen, ländlichen Gemeinde mit 6 Primar- und 4 Kindergartenklassen. Unsere Lehrpersonen, die Schulleitung und die Schulpflege sind engagiert, motiviert und innovativ.

Wir bieten:

- eine vielseitige, interessante Tätigkeit
- gut eingespielte Strukturen und ein attraktives Arbeitsumfeld
- eine moderne und zeitgemässe Infrastruktur

Wir erwarten:

- ein Lehrpatent der Primarstufe
- eine abgeschlossene Ausbildung als Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge oder die Bereitschaft, diese Ausbildung berufsbegleitend zu absolvieren
- eine offene, teamfähige, flexible und initiative Persönlichkeit
- eine Lehrperson mit einer hohen Bereitschaft, sich aktiv am Schulentwicklungsprozess zu beteiligen

Sind Sie interessiert?

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere Schulleiterin Susan Baader unter Telefon 044 752 52 12 zur Verfügung.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen an das Schulsekretariat Primarschule Weiningen, Susanne Zwahlen Frey, Postfach 80, 8104 Weiningen.

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Image des Lehrberufs

Viele Lehrerinnen und Lehrer leiden unter dem mangelnden Ansehen ihres Berufs in der Öffentlichkeit. Wie sieht die Situation wirklich aus?

HarmoS und Lehrplan

Im Projekt HarmoS und Deutschschweizer Lehrplan zeigen sich erste Konturen in den Bereichen Schulsprache, Fremdsprache, Mathematik. BILDUNG SCHWEIZ stellt sie vor.

LCH unterwegs

Die von der Regierung vorgeschlagenen Reformen im Aargauer Bildungswesen decken sich grösstenteils mit den Vorstellungen des Lehrerinnen- und Lehrerverbandes. Im Gespräch mit der LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans betont der alv aber auch die dazu nötigen Gelingensbedingungen.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 1. April 2008.

Alarm am Sporttag

Ute Ruf

Jürg ist unser Sporttag-Chef. Macht Sitzungen mit uns, denn so ein Sporttag, 4 Unterstufenklassen plus vier Kindergärten mit 16 Posten, will geplant sein. Seit vielen Jahren machen wir ihn nach demselben System – Vierergruppen, die gegeneinander kämpfen – in den T-Shirt-Farben Blau, Rot, Gelb und Grün. Durch Vor- und Nachbereitung wird optimiert. Noch bessere Spiele, noch bessere Preise, noch bessere Infos...

Jürg besorgt vom Sportamt Material, also Kegel, Malstäbe, Torwand, Reifen und Ringe. Posten werden mit rot-weissen Bändern abgegrenzt, andere zusätzlich mit Ballonen markiert – die sind kindergartentauglich.

Der Sporttag ist da. Die Kinder sind glücklich. Kegel werden getroffen, auch Büchsentürme. Ringe, Boccia-Kugeln und Basketbälle werden geworfen, Pingpong wird gespielt; Schüsse auf die Torwand werden abgegeben, Wasserflaschen im Akkord gefüllt, Fische geangelt, Mohrenköpfe geschleudert; es gibt die Disziplinen Schnelllauf und Weitsprung; mit Velos muss man Slalom fahren, dann – Achtung – unter einem Tor hindurch und dabei das Glöckli bimmeln lassen.

Apropos bimmeln. Ausgerechnet heute ist Revision unserer Alarmanlage. Der Alarm geht viermal los!!!!

Und das Telefon wird herausgebracht. Jemand ruft an wegen des Alarms.

Dann die Preisverteilung. Alle Kinder bekommen etwas. Im Rappenspalter habe ich viele Geschenke gekauft. Die Kinder bedanken sich mit leuchtenden Augen bei mir. Soll ich sagen, dass ich nur die Verteilerin bin und nicht die Spenderin?

Zum Schluss der traditionelle Wasserplausch. Was ist einfacher, als eine lange Plastikplane auf die abschüssige Wiese zu legen und mit einem Schlauch nass zu spritzen? Die Kinder nehmen Anlauf und rutschen runter, viele viele Male. Einer will seine Badehose ausziehen. «Bitte, da wär ich noch schneller!»

Auf der Wiese stellen ein paar meiner Kinder ihre Esswaren aus und man kann sich bedienen. Einer hat eine Tafel Schokolade dabei. Es ist übrigens 32 Grad heiss.

Feedbackrunde im Lehrerzimmer. So wenig Schwachstellen haben wir noch nie gefunden. Eigentlich nur die Helfer-Info. Die wird umformuliert. Die übrigen Früchte werden gemampft, auch die übrigen Mohrenköpfe. Dann will ich telefonieren. Wo ist das Telefon? Nirgends. In jedem Klassenzimmer wird nachgeschaut. Wer hatte es zuletzt in der Hand? Aha, die Spur führt nach draussen. Wo ist es geblieben? Mit Hilfe eines Natels wird gesucht.

Wo klingelts?

Nirgends!!

Wo war es zuletzt?

Bei den Büchsen.

Wo sind die Büchsen jetzt?

In Jürgs Auto, bereit zum Abtransport ins Sportamt.

Mit dem Natel wird in Jürgs Auto rumtelefoniert. Aus welcher Box klingelts? Aha. Telefon gefunden. Der Sporttag kann abgeschlossen werden.

Und noch was: Kein Kind hat geweint. Kein Streit. Kein Wespenstich. Kein Sonnenstich. Kein Kind im Verdacht wegen des verschwundenen Telefons. Gar nichts. Heile Welt, hurra!



SICHERHEIT MACHT SCHULE

Die bfu ist das Schweizer Kompetenzzentrum für Unfallprävention und bringt die Sicherheit in Ihre Schule. Mit den Unterrichtshilfen «Safety Tool» lernen Kinder, sich sicher zu verhalten und Unfälle zu verhüten.

www.safetytool.ch

Partner
 bildung+
gesundheit
Netzwerk Schweiz

bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, Postfach 8236, CH-3001 Bern
Tel. +41 31 390 22 22, Fax +41 31 390 22 30, info@bfu.ch, www.bfu.ch

bfu